Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^ro^ 228. **Sonnabend den 29. September 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Zur Ausführung der Gewerbenovelle,

welche am 1. Oktober inkraft tritt, haben die preußischen Minister für Handel und Inneres erst jetzt die Ausführungsbestimmungen erlassen. Zur Abstimmung über die Anträge auf 8 Uhr-Ladenschluß sind danach thunlichst alle Inhaber von offenen Verkaufsstellen heranzuziehen, die Waaren der in Frage kommenden Art führen, auch wenn sie daneben noch andere Waaren feilhalten. Es empfiehlt sich ferner, die Ausdehnung des Ladenschlusses so zu regeln, daß möglichst für verwandte Zweige die Zeit des Ladenschlusses gleich ist. Ebenso wie der Gewerbetrieb im Umherziehen in der Zeit verboten ist, wo die Läden allgemein oder für einen bestimmten Geschäftszweig geschlossen sein müssen, sollen auch die Automaten verschlossen sein, die als offene Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes betrachtet werden, soweit sie sich nicht in Schank- und Gastwirthschaften befinden und die aus ihnen zu entnehmenden Waarenmengen nur zum augenblicklichen Gebrauch bestimmt sein können. Geschäftsinhaber, die gleichzeitig eine Schank-Konzession haben, dürfen nach Eintritt der Ladenschlußzeit nur diese ausüben. Von der den Ortspolizeibehörden ertheilten Ermächtigung, den gesetzlichen Ladenschluß für offene Verkaufsstellen an jährlich höchstens 40 Tagen bis spätetens 10 Uhr abends hinauszuschieben, ist nur insoweit Gebrauch zu machen, als nach Lage der örtlichen Verhältnisse die Zeit bis 9 Uhr abends an einzelnen Tagen zur Befriedigung des kaufenden Publikums, insbesondere zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, nicht ausreicht. In Frage kommen vornehmlich die Tage vor dem Weihnachtsfeste und — insbesondere für Gemeinden mit stärkerer Arbeiterbevölkerung — die Sonnabende. Bei der Zulassung der Ausnahmen ist darauf hinzuwirken, daß sich das Publikum allmählich daran gewöhnt, seine Einkäufe regelmäßig in der Zeit bis 9 Uhr abends zu bewirken. Die Zahl der Tage, an denen ein späterer Ladenschluß bis 10 Uhr abends gestattet wird, ist daher mit der Zeit zu beschränken. Die Ortspolizeibehörden haben diejenigen Tage, an welchen nach den örtlichen Verhältnissen ein späterer Ladenschluß zugelassen wird, soweit thunlichst, im voraus festzusetzen und hierbei Bedacht darauf zu nehmen, daß ein Theil der gesetzlich gestatteten vierzig Tage für unvorhergesehene Fälle aufgespart bleibt.

Die Bestimmungen über die Mindestruhezeit und die Mittagspause der Handlungsgehilfen in offenen Läden können nach der Gewerbenovelle an 30 Tagen im Jahre außerkraft gesetzt werden. Nach den Ausführungsbestimmungen ist davon auszugehen, daß das Höchstmaß der dreißig Tage nur ausnahmsweise erforderlich sein wird, da nach den angestellten Erhebungen bereits gegenwärtig in der Mehrzahl der offenen Verkaufsstellen einschließlich der Weihnachtszeit ein erweiterter Geschäftsverkehr an weniger als dreißig Tagen im Jahre stattfindet. In Frage kommen namentlich die Tage vor dem Weihnachtsfeste, vor den übrigen großen Festen und in der Zeit der Messen und Märkte. Lediglich deshalb, weil an einzelnen Tagen, insbesondere an Markttagen, die Gewährung einer einundeinhalbstündigen Mittagspause an die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmenden Angestellten mit Schwierigkeit verknüpft ist, wird eine Ausnahme von den gesetzlichen Vorschriften in der Regel nicht zuzulassen sein. Die Geschäftsinhaber können sich in diesen Fällen dadurch helfen, daß sie den Angestellten für diese Tage im Geschäftsgebäude Mittagskost gewähren. Die Zulassung der erweiterten Beschäftigungszeit kann sowohl allgemein wie für einzelne Geschäftszweige, nicht aber für bestimmte einzelne Geschäfte erfolgen. Die Ortspolizeibehörden haben für die Tage, an denen alljährlich regelmäßig ein gesteigerter Geschäftsverkehr und ein Bedürfniß nach Nebenbeschäftigung stattfindet, die Regelung im voraus zu treffen. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß auch für die größeren Städte nicht schon alle dreißig vom Gesetz für die erweiterte Beschäftigung der Angestellten zugelassenen Tage durch die Festsetzung erschöpft werden, sondern ein Theil dieser Tage für unvorhergesehene Fälle aufgespart bleibt. Vor der Festsetzung sind geeignete Vertretungen von Geschäftsinhabern und Gehilfen zu hören.

Von der Kursbewegung der letzten fünf Monate

entwirft das „Berl. Tagebl." folgendes Bild:

	Kurse am 20. April.	Kurse v. 24. Sptbr.	Rückgang
Baroper Walzwerk	230	121	109
Bismarckhütte	335	230	105
Bochumer Gußstahl	276,60	173,30	103,30
Böserde Walzwerk	240	125	115
Concerdia-Bergwerk	369,50	267,50	102,50
Konsolidation	423,10	340,10	83
Dannenbaum	166,75	89,10	77,65
Donnersmarckhütte	281	212	69
Düsseldorf. Eisenhütte	289	176	113
Eschweiler Bergwerk	287,50	217,75	69,75
Geißweider Eisenw.	336,50	180,60	155,90
Gelsenkirchener Gußstahlwerke	221,10	131,25	89,85
Harpener	244	175,80	68,20
Hasper	227,50	200	227,50
Hibernia	257,40	195,60	61,80
Hösch Eisenwerk	250	161,90	88,10
Kattowitzer Bergwerk	258,75	192,50	66,25
Kölner Bergwerk	492,50	348,25	144,25
Königsdorn	261	202	59
Laurahütte	281,40	189,80	91,60
Massener Bergwerk	217,25	151	66,25
Mathildenhütte	256,75	142,50	144,50
Meuden u. Schwerte	177	117,50	59,50
Nordstern Steinkohlenbergwerk	282	216	66
Rombacher Hütten	309,50	211	98,50
Rothe Erde	197	123	74
Westfäl. Drahtind.	219,25	139	80,25
Westfäl. Stahlwerke	260,50	153,75	106,75
Wittener Gußstahlw.	278,60	180	98,60

Hierzu kommt der nicht unerhebliche Rückgang auch der übrigen Effekten, sodaß ersichtlich ist, wieviele Millionen in den letzten Wochen an der Börse verloren worden sind. Wenn diesmal das von der „Vossischen Zeitung" als Folge der Ueberspekulation der Börse geäußerte Wort: den letzten beißen die Hunde, auf das Privatpublikum weniger als sonst Anwendung gefunden hat, so dürfte das hauptsächlich dem Börsengesetz zuzuschreiben sein.

Politische Tagesschau.

Wer sind die Brotvertheuerer? Diese Frage beantwortet die „Deutsche Tageszeitung" wie folgt: Einen höchst interessanten Beitrag zur Beantwortung dieser Frage liefert der Geschäftsbericht des sozialdemokratischen Konsumvereins Leipzig-Plagwitz. In diesem Geschäftsbericht wird hervorgehoben, daß „infolge des Preisstandes des Mehls" die Bäckerei besonders günstig gearbeitet habe, indem sie bei einem Reingewinn von über 266 000 Mark ihr Anlagekapital mit fast 20 Prozent verzinst habe. Mit anderen Worten heißt das: An der Höhe der Brotpreise sind nicht die Mehlpreise, auch nicht die Getreidepreise, sondern der Geschäftsgewinn des sozialdemokratischen Konsumvereins schuld. Wenn also die Genossen in und um Leipzig verhältnißmäßig theures Brot hatten, so haben sie das nicht den bösen Agrariern, sondern ihren den Konsumverein und die Bäckerei leitenden Genossen zu verdanken.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Verbot der Einfuhr von Rindvieh in die Länder des Reichsraths aus den Lungenseuchen-Sperrgebieten Liegnitz, Magdeburg, Merseburg, Arnsberg im Königreich Preußen und aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar. Dieses Verbot tritt an Stelle des Verbots vom 11. September 1900.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ich habe den stenographischen Bericht über die Schwurgerichtsverhandlungen bei mir und will Ihnen denselben zurücklassen," sagte Gerth, die Broschüre aus der Tasche ziehend. Wann darf ich mir erlauben, wiederzukommen?"

Der Detektiv antwortete auf diese Frage nicht. Er nahm die Broschüre aus Gerths Hand, überschlug sie rasch von Anfang bis zu Ende, indem er die Blätter an seinem Daumen abgleiten ließ, lehnte sich in seinen alten Sessel zurück und begann von der ersten Seite an zu lesen, — als wäre sein Besucher garnicht vorhanden. Seine wasserblauen Augen flogen sehr schnell, aber mit gespannter Aufmerksamkeit über die Zeilen. Zuweilen ließ er die Schrift sinken und schien ein paar Augenblicke nachzudenken. Aber ob er nur las oder nachdachte, — seine Miene blieb immer unbeweglich wie Stein, und vergebens strengte sich der junge Arzt an, aus derselben irgend einen Eindruck herauszulesen.

So verging eine geraume Zeit, denn die Broschüre war ziemlich umfangreich. Endlich legte sie der Detektiv vor sich auf den Tisch. Er war zu Ende damit.

Gerths Augen hingen an dem Munde dieses Mannes.

„Der Fall liegt verzweifelt," sagte der Detektiv.

Dann trat ein längeres Schweigen ein.

„Der Vertheidiger hatte zwar einige Punkte aufgegriffen, aber damit sein Arsenal vollständig erschöpft," unterbrach Allram endlich die Pause, indem er wieder nach der Broschüre griff und darin blätterte. Punkt eins: Wie das Blut an die Hand der Angeklagten gekommen sei, das ließe sich einfach damit erklären, daß diese durch eine unwillkürliche Bewegung des Schreckens, welcher sie sich selbst nicht bewußt gewesen, mit den Wunden des Erschlagenen in Berührung gekommen sein könne. Viel unerklärlicher erscheine es dagegen — und das ist Punkt zwei — daß an dem Mordinstrument selbst keine Blutspuren entdeckt werden konnten. Hätten diese sich von dem eisernen Hammerkopf auch leicht abwaschen lassen, so sei doch anzunehmen, als der ganz neue, offenbar frisch aus dem Laden gekommene Hammer zu dem mörderischen Zwecke gebraucht wurde, der Stiel einige Blutspritzer davongetragen habe, die aus dem weißen Holze nicht spurlos entfernt werden konnten. Der Stiel sei aber glatt, rein und unversehrt gewesen. Man könne daher die Frage als eine offene betrachten, ob die That mit diesem oder mit einem anderen Hammer von gleicher Größe ausgeführt worden sei. Daß derartige Beweisstücke, wie hier der Hammer, schon vor Ausführung eines Verbrechens unter das Eigenthum Unschuldiger praktizirt worden seien, um auf diese den Verdacht zu lenken, sei schon häufig dagewesen. — Das ist richtig!"

Der Detektiv blätterte weiter und fuhr fort: „Punkt drei betrifft die Thür, welche aus dem Empfangssalon des Professors auf den Korridor führt, stets sorgfältig von innen verriegelt war und dennoch vom Kriminalkommissar unverschlossen gefunden wurde. Das Dienstmädchen Therese Zeidler giebt zu, daß sie die Thür in der ersten Bestürzung selbst aufgeriegelt haben könne. Sie könne sich hierin aber auch geirrt und die Thür bereits offen gefunden haben, meint der Vertheidiger. Beruhte es auf einer Vergeßlichkeit, daß der Riegel nicht vorgeschoben war, so traf es sich doch seltsam, daß gerade mit dieser ganz ausnahmsweisen Vergeßlichkeit der Mord zusammenfiel. War der Thäter eine andere Person als die Angeklagte, so mußte es für ihn von Wichtigkeit sein, die Thür offen zu finden, denn sein Eindringen durch dieses, dem Entree zunächst gelegene Zimmer in das Schlafkabinet war viel weniger der Gefahr ausgesetzt, bemerkt zu werden, als wenn er den Weg zu seinem Opfer durch den Sammlungssaal hätte nehmen müssen, dem gegenüber sich das Zimmer der Vorleserin befand. — Mit Recht hat der Vertheidiger diese Punkte hervorgehoben, aber sie erscheinen neben dem Belastungsmittel unwesentlich."

Dr. Gerth seufzte schwer auf.

„Könnte man nicht auf den Gedanken kommen, daß irgend eine Person ein Interesse gehabt habe, das Leben des Professors abzukürzen?" frug er, sich seines ersten Gesprächs mit Konstanze erinnernd.

„Hm," machte Allram, „daß jemand seinen Tod herbeigewünscht hätte? Meinen Sie das mit Ihrer Frage?"

„Es kommt ganz auf dasselbe heraus," erwiderte der Irrenarzt.

„Gewöhnlich pflegen es ungeduldige Erben zu sein, die so etwas herbeiwünschen," bemerkte Allram trocken.

„Professor Georgi hatte keine Leibeserben," fuhr Gerth fort. „Seine Sammlungen hat er der Universität vermacht. Alles übrige aber," der Sprechende dämpfte hier plötzlich die Stimme, „sein bedeutendes Baarvermögen und sein Haus ist testamentarisch seiner Wirthschafterin Frau Brucher zugefallen."

„Ich verstehe," nickte der Detektiv. „Aber hier ist beiläufig erwähnt," fügte er hinzu, auf die Broschüre deutend, „daß Georgi an einem unheilbaren Brustübel litt, welches ihm nur noch eine kurze Lebensdauer vergönnt hätte. Ein paar Jahre früher oder später, — das hätte sich schwerlich verlohnt, sich einen Mord auf's Gewissen zu laden und das Risiko, dafür um einen Kopf kürzer gemacht zu werden, zu tragen."

„Das ist freilich auch meine Ansicht," gab Gerth zu. „Vergebens suche ich nach einem anderen Grunde, und doch muß es einen solchen geben."

„O ja," versetzte Allram, „z. B. die Furcht vor einer Abänderung des Testaments zugunsten eines anderen."

„Ja, ja," rief der Arzt lebhaft, „zugunsten eines Anderen! Das wäre ein Gedanke —"

„Den wir auch weiter ausspinnen können, da wir nun einmal dabei sind, den Prozeß zu revidiren," sagte der Detektiv lächelnd. „Es ist ja keine Seltenheit, daß Junggesellen im Alter des Professors sich plötzlich heftig verlieben und die Welt durch eine Heirath in Erstaunen setzen. In den Zeitungen stand es, und in dieser Broschüre steht es auch, und Sie, Herr Doktor, können es vielleicht aus eigener Anschauung bestätigen, daß diese Konstanze Herbronn eine ungewöhnliche Schönheit ist. Zu diesen äußeren Vorzügen kam noch eine geistige Bildung, die einen feinsinnigen Gelehrten wohl hätte anziehen können. Wer weiß, ob —" Er zuckte die Achseln.

„Sie meinen —" Gerth wagte den Gedanken nicht auszusprechen. Sein Antlitz erglühte plötzlich im dunklen Roth.

Dem Detektiv entging das nicht. Um zu prüfen, ob er die innere Bewegung, die dem jungen Arzt das Blut zu Kopfe trieb, richtig beurtheilte, fuhr er schonungslos fort: „Ich meine, daß zwischen dem gelehrten Herrn und seiner Vorleserin sich vielleicht ein zärtliches Verhältniß angesponnen hatte. Eine tüchtige Wirthschafterin, welche einem ledigen älteren Herrn ihre liebevolle Pflege widmet, besitzt für so etwas ein scharfes Auge. Hatte dies Auge eine derartige Entdeckung gemacht, dann war allerdings eine Abänderung des Testaments zugunsten der schönen jungen Vorleserin zu fürchten, und es war dringend zu wünschen, daß der heirathslustige Junggeselle das Zeitliche segnete, ehe er eine solche Unbesonnenheit beging." (Fortsetzung folgt.)

Ein Anhänger der zweijährigen Dienstzeit ist der französische Kriegsminister General André. Er wird daher, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, den der Kammer bereits vorliegenden Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit entschieden unterstützen. Die Dienstzeit soll zwei volle Jahre umfassen, und es sollen keine Ausnahmen gemacht werden. — Die Abschaffung einer alten Verordnung im französischen Heere, wonach jeder Offizier, der heirathen will, 1200 Franks jährliche Rente nachweisen muß, will sich der Kriegsminister André angelegen sein lassen. Die betreffende Verordnung stammt vom Marschall Soult aus dem Jahre 1843 her. Sie wird ohnehin vielfach umgangen. Es kommt oft vor, daß der heirathslustige Offizier sich die Rentenitel leiht, sie vorweist und nachher dem gütigen Leiher wieder zurückstellt. Oder er stellt einem gefälligen Gläubiger einen Schein aus, daß er die Rententitel nur vorübergehend besitzt.

Aus Serbien stehen neue pikante Enthüllungen zu erwarten. So veröffentlicht die Wiener „Neue Fr. Pr." am Mittwoch ein Schreiben des ehemaligen Ministers des Innern Gentschitsch, in welchem dieser den ihm zugeschriebenen Abgang von Geldbeträgen aus dem Dispositionsfonds, namentlich eines Betrages von 3000 Franks, damit erklärt, daß er diesen Betrag auf Befehl des Königs Alexander einer „Person aus dem Auslande", die damals in Belgrad weilte, zur Verfügung gestellt habe.

Der Schah ist Donnerstag Vormittag von Budapest nach Konstantinopel abgereist.

Eine Wiener Lokalkorrespondenz will wissen, der Kaiser von Japan werde im nächsten Frühjahr eine Reise nach Europa antreten, zuerst den Kaiser von Rußland besuchen und dann im Mai nach Wien kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September 1900.

— Das Kaiserpaar wird am 13. Oktober, von Elberfeld kommend, zum Besuch des Geh. Raths Krupp in Essen eintreffen und am folgenden Tage ins Krupp'sche Etablissement, die Kolonie Sübessen und wahrscheinlich auch das Essener Kaiserdenkmal besichtigen.

— Der Kaiser hat anläßlich des Todes des Generals der Kavallerie z. D. und Generaladjutanten Alfred v. Rauch, dem Sohne, Oberst und Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments Fritz v. Rauch durch den Flügeladjutanten vom Dienst sein Beileid aussprechen lassen. In sehr herzlichen Telegrammen haben Kaiserin Auguste Viktoria, Kaiserin Friedrich, Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Großherzog von Oldenburg, die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Aribert von Anhalt u. a. der Wittwe und den drei Kindern kondolirt.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist von seinem Ausfluge nach Rügen nach Berlin zurückgekehrt.

— Der „Reichsanz." meldet: Der bisherige hiesige spanische Botschafter Mendez de Vigo erhielt die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens. Der K. K. Vizepräsident der Statthalterei Lemberg Ritter von Sidl den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, der niederländische Kapitän z. S. van Woerden, Kommandant des Panzerkreuzers „Nordbrabant" den Rothen Adlerorden zweiter Klasse und der zweite Unterstaatssekretär im italienischen Kriegsministerium Generalmajor Bonaventura Zanelli den Kronenorden erster Klasse.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen und der Wirkliche Geheime Ober-Baurath im Reichs-Eisenbahnamte Streckert sind von Paris nach Berlin zurückgekehrt.

— Gegen den Redakteur der antisemitischen „Deutschen Wacht" in Dresden ist wegen Beleidigung von Beamten der Bromberger Polizei Strafantrag gestellt worden. Die Hauptverhandlung findet am 5. Oktober statt.

— Gestern wurde in einer stark besuchten Versammlung von sozialdemokratischer Seite der Schriftsteller Georg Ledebour als Kandidat für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis aufgestellt.

— Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern in den ersten fünf Monaten des laufenden Etatsjahres hat 320,5 Mill. Mark oder 13,5 Mill. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres betragen.

Breslau, 26. September. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp hat der Stadtgemeinde Jauernig (Oester.-Schl.) die Summe von 80 000 Kronen zum Zwecke der Errichtung einer Wasserleitung überwiesen.

Dresden, 26. September. Die hier stattfindende Jahresversammlung der Vorstände deutscher Trinkerheilanstalten fordert für diese Staatshilfe.

Gotha, 26 September. Bei den Wahlmännerwahlen zum Landtage siegten heute in Waltershausen die Sozialdemokraten und errangen damit ihr neuntes und letztes Mandat. An der absoluten Mehrheit im nächsten Landtage fehlt ihnen nur eine Stimme. Es sind ferner 6 Bund der Landwirthe und 4 Liberale gewählt.

Darmstadt, 26. September. Der Großherzog reiste heute als „Graf Starkenburg" zur Pariser Weltausstellung.

Aachen, 26. September. Kultusminister Dr. Studt, der gestern von Paris mit seiner Gemahlin hier eingetroffen ist, besuchte heute Morgen die hiesige technische Hochschule. Gegen 11 Uhr wollte der Minister auch das Rathhaus, insbesondere die neuen Wandgemälde des Professors Baur von Düsseldorf, in Augenschein nehmen. Für später ist eine Besichtigung der hiesigen höheren Lehranstalten unter Führung des Oberbürgermeisters Veltmann geplant.

Ausland.

Bordighera (Riviera), 26. September. Im hiesigen Hotel Angst trafen gestern mehrere Hofbeamte aus London ein, um für den bevorstehenden Besuch der Königin von England Vorbereitungen zu treffen.

Brüssel, 27. September. Die Meldung der Blätter über Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen London und Brüssel ist verfrüht. Die Ausführung des schon seit langer Zeit bestehenden Planes ist noch völlig unbestimmt.

Paris, 25. September. Zu Ehren des hier tagenden internationalen Eisenbahnkongresses veranstaltete die Eisenbahnverwaltung der französischen Eisenbahnen ein Bankett, an welchem der Minister der öffentlichen Arbeiten, sowie alle Mitglieder des Kongresses theilnahmen.

San Sebastian, 26. September. Se. Mejestät Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Ablebens des Feldmarschalls Martinez Campos dessen Wittwe sein Beileid aussprechen lassen.

Zu den Wirren in China.

Auf die deutsche Note will England erst antworten, wenn eine bezügliche Mittheilung des englischen Gesandten in Peking eingetroffen ist. Die chinesische Regierung fährt inzwischen fort, ihre feindselige Gesinnung gegen die Fremden zu dokumentiren. General Tungfu-siang ist zum Oberbefehlshaber der West- und der Nord-Armee ernannt worden und rekrutirt Truppen in Schansi und den angrenzenden Distrikten. Meldungen aus chinesischer Quelle zufolge sollen den Vizekönigen und Gouverneuren vom Hofe geheime kaiserliche Befehle zugegangen sein, durch welche dieselben angehalten werden, die Fremden zu bekämpfen und zu vernichten. Li-Hung-Tschang soll den Befehl erhalten haben, Tientsin und Peking zurückzuerobern. Er halte diesen Auftrag aber für unvereinbar mit seiner Aufgabe als Friedens-Unterhändler. Der Widerstand der Chinesen wird indeß umsoweniger unüberwindlich sein, als sich in Nordchina bereits das Gespenst der Hungersnoth angekündigt hat. Sämmtliche chinesische Kriegshäfen, besonders Futschou und Kanton, werden von den Verbündeten blockirt. Zum Schutze der Transportschiffe werden von den vereinigten Truppen schnellgehende Kreuzer abgesandt.

Ueber die Absichten Frankreichs wird aus Paris gemeldet: Frankreich sei entschlossen, mit den übrigen resolut vorgehenden Mächten, also in erster Linie mit Deutschland und Japan, die Isolirung des von Tuan kommandirten kaiserlichen Hauptquartiers rasch herbeizuführen. Man wird zunächst die Paotingfu mit Südchina verbindende Telegraphenlinie zerstören, sodaß Tuan von Schansi aus nicht mehr mit den Vizekönigen verkehren kann. Für die militärische Absperrung der Provinz Schansi halten, wenn diese Maßnahme nicht durch die Kapitulation der Kaiserin-Wittwe überflüssig gemacht werden sollte, Deutschland, Frankreich, Japan, Oesterreich, Italien ausreichende Truppenmassen bereit. Zugleich wird angekündigt, die genannten fünf Mächte seien stark genug, im Yangtsethale Ordnung zu machen. Frankreich würde, heißt es ferner, keinem Widerstande begegnen, wenn es in Yünnan und in Kwangtung entweder allein oder im Verein mit Deutschland sich unter den von der Diplomatie zu bestimmenden Modalitäten festsetzen würde. — Daß Rußland von der Mandschurei Besitz ergriffen habe, wird jetzt auch von Petersburger Blättern gemeldet.

Aus Shanghai kommt die unerfreuliche Nachricht, daß die Rinderpest unter dem von der deutschen Kommission für die Truppen angekauften Schlachtvieh ausgebrochen ist und großen Schaden anrichtet.

Der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein wird vorläufig in Tientsin bleiben. Am Mittwoch hatte nach Telegrammen Londoner Blätter der deutsche Gesandte in Taku eine Konferenz mit dem Grafen Waldersee, als deren Ergebniß ein Telegramm an Li-Hung-Tschang geschickt wurde.

Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Kaiserin Augusta", Kommandant Kapitän zur See Gülich, am 24. September von Taku in See gegangen und gestern in Tsingtau eingetroffen.

In der Umgebung von Kanton, so wird der „Times" aus Hongkong vom 25. d. Mts. gemeldet, plündern Räuber und Arbeitslose die Dörfer. Die katholische Kirche in Tokamhang wurde zerstört, der Kirchhof der Ausländer, der sich in der Nähe befindet, wurde entweiht. Auch die amerikanische Kirche in der Vorstadt von Kanton wurde zerstört.

Fürchterliche Einzelheiten werden den „Times" über die Ermordung britischer, amerikanischer und französischer Missionare in der Provinz Schansi gemeldet. Der Gouverneur Yuhsien, ein großer Gegner der Fremden, lud am 9. Juli alle Missionare, 43 an der Zahl, nach seinem Hause in Taiyenfu ein, angeblich um ihre Beförderung nach der Küste zu sichern, und als die Eingeladenen erschienen, wurden sie alle in Stücke zerhackt, und ihre Köpfe wurden an den vier Thoren der Stadt ausgestellt. Als die Nachricht von dieser erfolgreichen Verrätherei nach Peking gelangte, erließ die chinesische Regierung am 14. Juli eine ähnliche Einladung an die Gesandten, allein diese waren vorsichtiger als die Missionare. Noch am 15. August wurden die amerikanischen Missionare in Fentschaufu, südlich von Taiyenfu, einschließlich zweier Frauen und dreier Kinder in brutalster Weise durch Soldaten des Gouverneurs Yuhsien ermordet.

Die Verleihung des Ordens pour le mérite an den Oberleutnant Grafen v. Soden, den Führer der Schutzabtheilung für die deutsche Gesandtschaft in Peking, ist aus verschiedenen Gründen bemerkenswerth. Der Kaiser verlieh ursprünglich dem Führer als Anerkennung für seine heldenmüthige Vertheidigung den Rothen Adlerorden mit Eichenlaub und Schwertern; die nachträgliche Auszeichnung wurde dem Grafen v. Soden zutheil auf Grund des Berichts, aus welchem hervorgeht, mit welcher Umsicht er die Vertheidigung geleitet und mit welcher Tapferkeit seine kleine Abtheilung von etwa 50 Mann ihren Posten gegen eine zuweilen 20—30 fache Uebermacht behauptet hat. Im übrigen ist die Verleihung des Ordens pour le mérite an einen jungen Leutnant überaus selten. Noch nicht dagewesen aber ist es, daß eine ganze Truppenabtheilung, wie das gesammte unter dem Grafen Soden stehende Wachtkommando, mit dem Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse ausgezeichnet wurde.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. September. (Leichtsinniges Umgehen mit einer Schußwaffe.) Der Pantoffelmacherlehrling Wardowski spielte heute mit anderen Lehrlingen mit einem geladenen Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe. Die Kugel zerschmetterte dem W. den Zeigefinger der linken Hand, welcher ihm abgenommen werden mußte.

Culm, 26. September. (Hengstkörung.) Die Körung der Privathengste des Kreises Culm findet am 11. Oktober auf dem kleinen Exerzierplatze in Culm statt.

Graudenz, 27. September. (Die beiden Oberlehrer-Versetzungen) kommen doch zur Ausführung. Der „Ges." berichtet heute: Herr Professor Dr. Rehdans vom königl. Gymnasium zu Graudenz verläßt mit Schluß des Sommersemesters Graudenz, um an das königl. Gymnasium in Konitz überzusiedeln. Nachdem Anfang dieser Woche die Nachricht hier eingetroffen war, daß die Versetzung und mit ihr auch die Versetzung des Herrn Professor Praetorius von Konitz nach Graudenz „aufgehoben" sei, traf am Donnerstag die telegraphische Mittheilung in Graudenz ein, „daß die Versetzungen nunmehr endgiltig auszuführen seien."

Marienwerder, 26. September. (Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause.) Nachdem der Landrath z. D. Dumrath zum Regierungsrath ernannt und daher sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den vierten diesseitigen, den Kreis Strasburg umfassenden Wahlbezirk erloschen ist, ist die Ersatzwahl angeordnet worden, und zwar ist der Tag der Wahlmännerwahl auf Dienstag den 23. Oktober d. Js., die Hauptwahl auf Dienstag den 30. Oktober, festgesetzt worden. Zum Wahlkommissar hat der Regierungspräsident den Landrath Raapke in Strasburg ernannt.

Danzig, 27. September. (Westpreußische Herdbuchgesellschaft.) Eine Vorstandssitzung der westpreußischen Herdbuchgesellschaft findet am Donnerstag, den 4. Oktober, in Marienburg statt.

Danzig, 27. September. (In der Berlowitz'schen Konkursangelegenheit) fand, wie bereits berichtet, am Sonnabend ein gerichtlicher Termin statt. Aus demselben ist noch mitzutheilen, daß die angemeldeten Forderungen zwischen 4 und 200 000 Mk. schwanken. Berlowitz hat auch seine eigenen Verwandten gehörig gerupft. So hat die Firma Finkelstein in Danzig (Frau B. ist eine geborene F.) 86 000 Mk., die in Berlin verheirathete Tochter, eine Frau Dr. Hamburger, 74 000 Mk. zu fordern, worunter sich die ihr notariell zugesicherte Mitgift befindet. Ein Elbinger Verwandter ist mit 26 000 Mk. an dem Konkurse betheiligt, Verwandte in Thorn mit einer ähnlichen Summe. Etwa 170 000 Mk. hat die Norddeutsche Kreditanstalt in Danzig, 84 000 Mk. Bankier Rentner-Danzig, 58 259 Mk. Fabian - Heiligenbrunn, 52 750 Mk. Peter Wagner - Langfuhr, 22 000 Mk. Kapitän Leßling - Danzig, 45 000 Mk., Josef Bartsch - Danzig, 19 154 Mk. J. Abraham-Danzig, 20 500 Mk. Wilhelm Stör-Danzig, 8357 Mk. Kramtz-Danzig, 8777 Mk. S. Fürst u. Ko.-Danzig, 5570 Mk. Max von Dühren-Danzig u. s. w. angemeldet. Die Banken sind durch Unterpfand gedeckt. Es folgen dann zahlreiche Leder-, Kartonnage- und andere Fabriken in Danzig, Berlin, Leipzig, Magdeburg, Hamburg, so Kittler-Danzig mit 30 000 Mk., Louis Groß-Berlin mit 12 000 Mk., Lederfabrik Sonnenstuhl-Wandsbeck mit 14 000 Mk., Henckel u. Ko.-Berlin mit 9318 Mk., Wittwe Anna Kühl geb. Neumann-Berlin mit 31 000 Mk., Stör und Hoffmann-Berlin mit 10 000 Mk., Ludwig Stör-Berlin mit 47 000 Mk., Schmissen-Magdeburg mit 5500 Mk. u. s. w. Sogar der Magistrat zu Danzig befindet sich in der Gläubigerliste, und zwar mit 2232 Mk. Man fürchtet, daß die nicht bevorrechtigten Gläubiger kaum mehr als 5 Prozent bekommen werden.

Danzig, 28. September. (Herr Oberpräsident v. Goßler) ist von seiner dienstlichen Reise nach Thorn gestern Abend zurückgekehrt.

Oliva, 26. September. (Den 24 000 Quadratmeter umfassenden, im Herzen Olivas belegenen Klostergarten) hat die katholische Kirchengemeinde der Ortsgemeinde für den Preis von 160 000 Mk. zum Kauf angeboten. Es soll keine Anzahlung geleistet werden und der Zinsfuß 4 Proz. betragen. Die Gemeindevertreter beschlossen, bei den katholischen Kirchenorganen einen Aufschub von vier Wochen nachzusuchen.

Elbing, 27. September. (Zu einer Besprechung über den 8 Uhr-Ladenschluß) fand gestern Abend eine von über 150 Herren besuchte Versammlung statt. Nachdem Herr Wiebe die betreffenden Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung verlesen hatte, entwickelte sich eine sehr lebhafte Debatte bezüglich der Festsetzung bezw. der Zeit des allgemeinen Ladenschlusses. Die Majorität der Versammlung stimmte schließlich dafür, allgemein die Geschäfte vormittags um 7 Uhr zu öffnen und abends um 8 Uhr zu schließen. Nur die Fleischer, Bäcker und Zigarrenhändler werden in der Angelegenheit des allgemeinen Ladenschlusses gesondert vorgehen, da sie nach den von ihren Vertretern abgegebenen Erklärungen wegen der Eigenart ihres Geschäftsbetriebes den 8 Uhr-Ladenschuß nicht einführen können, ohne bedeutende Verluste zu erleiden.

Cadinen, 25. September. (Ein Hufeisenfund durch die Kaiserin.) Gelegentlich der jüngsten Anwesenheit des kaiserlichen Paares sah die Kaiserin, auf einer Ausfahrt begriffen, am Wege ein altes Hufeisen liegen, welches die hohe Frau sofort an sich nahm. Der Glücksfund ist jetzt durch den Malermeister Brandt in Elbing auf Anordnung der Kaiserin, einer alten Sitte gemäß, über die Eingangsthür zum Herrenhause in Cadinen angebracht worden.

Bischofsburg i. Ostpr., 26. September. (Vom Zuge überfahren.) Gastwirth Steiner aus Bredinken, der heute Abend von hier nach Hause fahren wollte, wurde am Ueberweg am Bahnhofe Bischofsburg vom ¼8 Uhr-Zuge überfahren und getödtet. Der Kopf und ein Arm lagen zu beiden Seiten der Bahnstrecke. Der Bedauernswerthe hat jedenfalls statt des Weges hinter dem Geleise den Bahndamm benutzt; denn der hintere Theil des Wagens wurde auf der Bahnstrecke gefunden; mit dem vorderen Theile waren die Pferde davon gejagt.

Soldau, 26. September. (Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in einer Dorfgemeinde.) In der benachbarten Gemeinde Kurkau ist ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. enthüllt worden. Kriegerverein, Schulen und Bevölkerung betheiligten sich in großer Anzahl an der Weihefeier. Herr Landrath Schulz hielt die Festrede. Das Denkmal besteht aus einer auf einem drei Meter hohen Postament aufgestellten Büste. Es hat auf dem Dorfanger, nahe der Landstraße, in schön gepflegten gärtnerischen Anlagen Aufstellung gefunden.

Tilsit, 25. September. (Erhängt) hat sich während der Feier der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise hier in der Promenade gegenüber dem Theater ein 25 jähriger Arbeiter.

☞ Eine unangenehme Begleiterscheinung eines jeden Vierteljahrswechsels ist die unliebsame Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung der bezogenen Zeitung, besonders bei auswärtigen Beziehern. Der Grund hierfür ist gewöhnlich darin zu suchen, daß der Zeitungsbezug im letzten Augenblick erneuert wird, die Postämter dann aber mit Arbeiten so überhäuft sind, daß sie auch beim besten Willen nicht alles umgehend erledigen können und die Bestellung somit nicht rechtzeitig in den Besitz der betr. Geschäftsstelle gelangt. Um diesen Unannehmlichkeiten zu begegnen, bitten wir die geehrten auswärtigen Leser, die noch nicht die Zeitung für das letzte Vierteljahr 1900 bei ihrer Postanstalt bestellt haben, den Bezug gefl. sogleich erneuern zu wollen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. September 1900.

— (Personalien.) Der Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath Gramse in Neumark ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Amtsgerichtssekretär und Kassenverwalter Wiede in Gollub ist als Sekretär an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. Der Gerichtsvollzieher Stützer in Danzig ist gestorben.

— (Die Postschalter) werden vom 1. Oktober für das Publikum erst von 8 Uhr ab geöffnet.

— (Von der Reichsbank.) Am 10. Oktober 1900 wird in Ratingen eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Apothekergehilfen-Prüfung.) Bei der auf der königl. Regierung in Marienwerder abgehaltenen Apothekergehilfen-Prüfung haben die Herren Koßmann-Freystadt, Bluczinski-Dt.-Krone, Zander-Graudenz, Prentki und v. Przisworski das Examen bestanden.

— (Heranziehung der Geistlichen und Lehrer zur Gemeindesteuer.) Diese Frage behandelte der kürzlich abgehaltene Städtetag der Provinz Sachsen. Der Referent Bürgermeister Jäckel-Osterfeld führte aus, daß, nachdem die Gehälter der Geistlichen und Lehrer aufgebessert seien, es ungerecht erscheine, wenn sie jetzt noch weiter von den Gemeindesteuern entbunden sein sollten. Er schlug eine Resolution vor, wonach durch den Regierungspräsidenten möglichst schon der nächste Landtag gebeten werden soll, die Geistlichen und Lehrer, sowie die sonstigen Gemeindebeamten zu den Gemeindesteuern heranzuziehen. Ferner soll an die Städtetage der anderen Provinzen das Ersuchen gerichtet werden, mit dem Antrage vorzugehen. In der Besprechung wurde ausgeführt, daß die Beamten

durch die Steuerermäßigung Bürger zweiter Klasse wären, sie wählten in den niedrigsten Wahlklassen. Auch die Entziehung des passiven Wahlrechts wurde mit dem Steuererlaß in Verbindung gebracht. Die meisten Redner traten für Vollheranziehung ein, sie hielten es sogar für bedenklich, wenn man die Geistlichen und Lehrer gleich wie die anderen Gemeindebeamten nur zur Hälfte der Steuer heranziehen wolle; das könnte zu leicht als Egoismus aufgefaßt werden. Die schließliche Abstimmung ergab mit überwiegender Mehrheit die Annahme eines Antrages, wonach alle Beamten zur vollen Gemeindesteuer herangezogen werden sollen. — In Lehrerkreisen ist, wie man uns schreibt, thatsächlich schon öfter der Wunsch nach Beseitigung jeder Ausnahmestellung laut geworden.

— (Verbandstag der polnischen Erwerbs- und Wirthschafsgenossenschaften.) Die erste Sitzung des Verbandstages der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften für die Provinzen Posen und Westpreußen war, wie bereits berichtet, von 70 Genossenschaften mit 90 Delegirten beschickt; am nächsten Tage wuchs die Zahl der Delegirten auf 98, die von 77 Genossenschaften nach Thorn entsendet waren. Aus den Erläuterungen des Verbandsprokurators, Pfarrers Wawrzyniak, zu dem im Druck bereits erschienenen Jahresbericht heben wir hervor, daß die Mitgliederzahl der einzelnen Genossenschaften immer noch zu klein sei; der Kurator meinte, daß es Pflicht aller ehrlich denkenden Leute sein müßte, dafür zu sorgen, daß den Genossenschaften, die weder nationalen noch religiösen Zwecken dienten und lediglich das wirthschaftliche Wohl des Bürgerthums im Auge hätten, immer mehr Mitglieder beiträten. Auch die Zahl der Depositäre erscheine im Vergleich zu der Mitgliederzahl (27380 : 46430) viel zu gering. Im allgemeinen erkenne der Kurator aber ein beständiges Wachsen der Genossenschaften an. Der Verband zählte im Jahre 1898 114 Genossenschaften, deren Zahl im Jahre 1899 auf 120 gestiegen sei; die Mitgliederzahl stieg von 41950 im Jahre 1898 auf 46430 im Jahre 1899. Die Geschäftsantheile der Genossenschafter betrugen im Jahre 1898 5781453 Mk., im Jahre 1899 6516004 Mk., an Depositen waren 26749760 Mk. bezw. 32462061 Mk. zu verzeichnen.

— (Wichtig für Stellenvermittler.) Nach dem neuen § 75 a der Gewerbeordnung, der am 1. Oktober inkraft tritt, sind die Gesindevermiether und die Stellenvermittler einschließlich der Theater-Agenten verpflichtet: a. Taxen für ihre gewerblichen Leistungen aufzustellen; b. das Verzeichniß der von ihnen aufgestellten Taxen der Ortspolizeibehörde einzureichen; c. dieses Verzeichniß in ihren Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuschlagen; d. dem Stellesuchenden vor Abschluß des Vermittelungsgeschäfts die für ihn zur Anwendung kommende Taxe mitzutheilen. Dem Gewerbetreibenden ist freie Bewegung in den Ansprüchen für seine Dienstleistungen gestattet. Die nach eigenem Ermessen aufgestellte Taxe ist weder der Genehmigung noch der Aenderung durch die Behörde unterworfen. Sie kann von dem Gewerbetreibenden auch jederzeit abgeändert werden. Der Gewerbetreibende ist aber solange an die alte Taxe gebunden, bis die Abänderung der Polizeibehörde angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den Geschäftsräumen angeschlagen ist. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer bei dem Betriebe seines Gewerbes die durch Anzeige bei der Ortspolizeibehörde festgelegten Taxen überschreitet oder es unterläßt, das vorgeschriebene Verzeichniß einzureichen. Mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen wird bestraft, wer es unterläßt, das nach § 75 a der Gewerbeordnung aufgestellte und eingereichte Verzeichniß anzuschlagen oder dem Stellesuchenden vor Abschluß des Vermittelungsgeschäfts die für ihn in Anwendung kommende Taxe mitzutheilen.

— (Himmelserscheinungen im Oktober.) Nachdem unser Tagesgestirn am 23. September den Aequator überschritten hat und damit von der nördlichen auf die südliche Halbkugel übergetreten ist, wendet es sich mehr und mehr von uns ab, entzieht es uns von Tag zu Tag mehr sein Licht und seine Wärme. Mit der Mittagshöhe der Sonne wird auch der Bogen, den sie über unserem Horizont beschreibt, von Tag zu Tag kleiner; sie geht täglich später auf und früher unter. Am 1. Oktober findet der Sonnenaufgang kurz nach 6 Uhr, der Sonnenuntergang gegen 5½ Uhr statt; der Tag dauert dann also fast 11½ Stunden. Am 31. Oktober geht das Tagesgestirn erst nach 7 Uhr auf und bereits gegen 4½ Uhr wieder unter; der Tag währt dann also nur noch 9½ Stunden. Der Mond zeigt sich am 1. Oktober im ersten Viertel, am 8. Oktober sein volles Antlitz und am 15. im letzten Viertel; am 23. ist Neumond. Wenige Tage darauf erscheint seine schmale Sichel wieder am Abendhimmel, und am 31. Oktober ist die Mondscheibe abermals zur Hälfte erleuchtet, unser Trabant steht wieder im ersten Viertel. In der Zeit vom 18. bis 24. Oktober erscheint ein Sternschnuppenschwarm, der seinen Ausgang von den Sternbildern Stier und Orion nimmt; seine Beobachtung wird in diesem Jahre durch das Fehlen des Mondlichts begünstigt.

— (Der Gottesdienst in der St. Marienkirche) für die deutschen Katholiken wird für die Zukunft des Sonntags nun doch nicht um 11 Uhr, sondern, wie bisher, um 8 Uhr morgens stattfinden. Die Rückgängigmachung der am vorigen Sonntag in der St. Marienkirche bekannt gegebenen Neuerung dürfte, wie man uns mittheilt, darauf zurückzuführen sein, daß die 11 Uhr-Andacht den Deutschkatholiken noch unbequemer gelegen ist, wie die Morgenandacht um 8 Uhr.

— (Die silberne Hochzeit) feiert der Militärinvalide König, Bromberger Vorstadt, Hofstraße, mit seiner Ehefrau am 1. Oktober.

— (Stenographen-Verein.) Zu einer schönen Abschiedsfeier für den von Thorn scheidenden Schriftführer gestaltete sich der gestrige Sitzungsabend. Als ob man damit den Beweis der engeren Zusammengehörigkeit der Vereinsmitglieder erbringen wollte, hatte sich ein zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder eingefunden, der zugleich die allgemeine Werthschätzung des Scheidenden bezeugte. Nachdem der Vorsitzende die Mittheilung gemacht, daß ein Mitglied des Vereins für Korrekt- und Schönschrift von auswärts einen Preis erhalten, sprach er das aufrichtige Bedauern über das Scheiden des Schriftführers aus, der mit seinem Truppentheil nach Stettin versetzt wird. Im frohen Kreise blieb man mehrere Stunden beisammen und gewiß wird der gestrige Abend dem Scheidenden wie den Schriftgenossen in dauernder Erinnerung bleiben. — Im Laufe der gestrigen Sitzung wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen; die Zahl der Mitglieder ist nun in stetigem Wachsen begriffen. Beschlossen wurde u. a. einen Lehrkursus für Stenographie zu veranstalten und daran anschließend einen Fortbildungskursus einzurichten.

— (Zum Wassertransport von Zuckerrüben) sind die beiden Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Drewenz", der erstere für die Zuckerfabrik Schwetz, der andere für Mewe, auf ungefähr vier Wochen angenommen worden. Dieselben sind bereits nach ihrem Bestimmungsorte abgefahren.

— (Stapellauf.) Auf der Ganott'schen Schiffsbauwerft auf der Bazarkämpe wird am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr der erste dort gebaute Stevenkahn vom Stapel gelassen.

— (Jahrmarktverlegung.) Der Herbstjahrmarkt in Tremessen ist vom 3. Oktober auf Dienstag den 23. Oktober verlegt.

— (Entgleisung auf dem Stadtbahnhofe.) Gestern Abend um 9 Uhr entgleiste der Uferbahnzug auf dem Stadtbahnhofe vor der Einfahrt in denselben am vierten Wartesaalgebäude der Station. Die Entgleisung erfolgte an einer Weiche; von zwei mit Langhölzern schwer beladenen Wagen setzte der letzte an der Biegung aus und zog zwei folgende Güterwagen mit sich. Da die Durchfahrt durch den Stadtbahnhof gesperrt war, mußten die späteren Personenzüge an der Unfallstelle halten und die Passagiere mußten hier umsteigen. Die Güterzüge mußten auf der Strecke draußen liegen bleiben. Die Räumungsarbeiten wurden schnell in Angriff genommen, doch dauerte es bis 3 Uhr früh, ehe die Durchfahrt wieder frei wurde. Der durch die Entgleisung verursachte Schaden ist nicht erheblich.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Platte von einem Zurichtetisch und ein Taschenmesser, eine goldene Damenuhr in der Brombergerstraße, abzuholen von Bähr Waisenhaus. Näheres im Polizeisekretariat.

Litterarisches.

„Unter deutscher Kriegsflagge", Bilder aus dem Mannschaftsleben an Bord, geschildert von Viktor Laverrenz, mit 60 Abbildungen, darunter 10 Kunstbeilagen, nach Originalaufnahmen von Arthur Renard, Marinephotograph, Kiel. Unter diesem Titel ist soeben im Verlage der Firma W. Sommer, Kunstanstalt, Berlin W.-Schöneberg, mit Unterstützung des Reichsmarineamts und des Präsidiums des deutschen Flottenvereins ein Prachtwerk erschienen, das die Beachtung aller Kreise verdient. Dieses jetzt sehr zeitgemäße Werk hat sich die Aufgabe gestellt, dem Leser alles, was an Bord eines Kriegsschiffes vorgeht, in Wort und Bild zu schildern und vor Augen zu führen; der Verfasser hat es meistervoll verstanden, Ernst und Humor in jeder Lage wahrheitsgetreu zu schildern. Dem Präsidium des deutschen Flottenvereins, das sich um das Zustandekommen dieses Werkes sehr verdient gemacht hat, fallen 10 Proz. eines jeden verkauften Exemplars zugunsten der deutschen Flotte zu, und dieser Umstand dürfte jeden Deutschen, dem die Erstarkung unserer Flotte am Herzen liegt, veranlassen, die Bestrebungen dieses Vereins zu unterstützen. Das Buch ist geschrieben für alt und jung, für den Landbewohner wie den Seemann, diesem zur Erinnerung, jenem zur Belehrung. Das Werk ist zum ermäßigten Vorsubskriptionspreise von Mk. 3,50 in jeder Buchhandlung zu haben. Wir wünschen demselben weiteste Verbreitung.

Mannigfaltiges.

(Spielerprozeß.) In Halle wird es demnächst einen „Harmlosen-Prozeß" geben, der noch über den Berliner kommt. Nach dem letzten Hallenser Pferderennen soll es zum Klappen gekommen sein. Von den Gerupften wohnt einer in Halle; er soll die Kleinigkeit von 80 000 Mark verloren haben; ein Leidensgefährte desselben wohnt in Dresden, er betrauert den Verlust von etwa 36 000 Mark, und ein dritter, ein Prinz, einen solchen von 30 000 Mark. Als Spielhölle diente ein Hotel, es werden aber auch noch andere bessere Restaurants genannt, in deren verschwiegenen Hinterräumen dem Glücksspiel gehuldigt wurde. Bei dem Ganzen spielten ein Hotelier und ein Lokomotivführer a. D. die Hauptrolle. Vom Untersuchungsrichter sollen bereits 136 Zeugen vernommen worden sein.

(Eine muthige Frau) ist die Gattin des Fuhrmeisters Anton Schiefer zu Erkrath im Kreise Düsseldorf. Im Frühjahr vorigen Jahres rettete sie mit größter eigener Lebensgefahr ein in reißendes Wasser gefallenes Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens, obgleich sie selbst des Schwimmens wenig kundig war und Mutter dreier kleiner Kinder ist. Für diese brave That verlieh ihr jetzt der Kaiser die Rettungsmedaille am Bande, nachdem ihr kürzlich von der königlichen Regierung ein Geldgeschenk übergeben worden war. Landrath v. Kühlwetter überreichte die Medaille im Namen des Kaisers.

(Ueber ein Sensationsdrama), das sich vor einigen Tagen in Zarskoje Selo abgespielt hat, wird aus Petersburg gemeldet: Die Baronin W., die Gattin eines ehemaligen Mitgliedes der russischen Botschaft in Madrid, erschien im Polizeibureau und erklärte, ihre Schwester ermordet zu haben. Man begleitete sie nach ihrer Wohnung und fand dort ein furchtbares Schauspiel vor. An den Thüren der sechs Zimmer sah man Blutflecke, überall war der Boden mit Blut beschmiert. Im Kinderzimmer lag die Leiche eines jungen Mädchens, der achtzehnjährigen Schwester der Baronin. Letztere, die 28 Jahre alt ist, von Geburt Spanierin, hatte ihre Schwester mehrfach beschuldigt, ihr den Gatten rauben zu wollen, und sie schließlich in einem Anfall von Eifersucht erschossen. Die Baronin erscheint sehr exaltirt, sie wurde einstweilen im Hospital des Gefängnisses internirt. Sie ist Mutter zweier Kinder, von denen das jüngste sechs Monate alt ist.

(Waldersee-Zigarrenspitzen) sind der neueste Artikel, den die Hausirer jetzt in den Berliner Gastwirthschaften zum Kaufe anpreisen. Einen Witz leistet sich ein Händler, indem er zu den Kauflustigen sagt: „Hier, meine Herrschaften, sehen Sie den Grafen Waldersee vor seiner Abreise nach China. Wenn er aus den Tropen zurückkommt, ist er natürlich ganz braun gebrannt. Aber det schad't nischt, bis dahin haben Sie den Kopp ooch angeroocht, det er braun ist, und denn stimmt de Farbe mit det Orijinal wieder." Natürlich hat der Mann die Lacher auf seiner Seite und macht dementsprechende Geschäfte.

Neueste Nachrichten.

Posen, 28. September. Zum Ministerbesuch. Die gestrigen Nachmittagsberathungen dauerten bis nach 7 Uhr. Um 8 Uhr gab Herr Regierungspräsident Krahmer zu Ehren der Minister ein Diner. Heute Vormittag 9 Uhr besichtigt nach den bisherigen Dispositionen der Minister des Innern das Gebäude der Polizeidirektion. Um 10 Uhr erfolgt die Abreise der Minister. Ueber das Ergebniß der gestrigen Berathungen wird dem „Pos. T." mitgetheilt, daß ein vollständiges Einvernehmen über die Grundlinien der künftigen Politik zur Hebung unserer Provinz erzielt wurde. Der Handelsminister Brefeld besichtigte gestern Vormittag 8½ Uhr die königl. Gewerbe- und Haushaltungsschule für Mädchen und fuhr dann zu weiteren Besichtigung nach Gnesen, von wo er nachmittags zurückkehrte.

Wildparkstation, 29. September. Die Kaiserin ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen und begab sich nach dem Neuen Palais.

Rothfließ, 27. September. (Amtlich). Am 26. d. Mts. abends wurde auf der Nebenbahn Rothfließ-Rudczany ein Landfuhrwerk durch den Zug 425 überfahren. Der Führer des Wagens wurde auf der Stelle getödtet.

Kiel, 28. September. Fünf Matrosen der Kriegsmarine unternahmen in der letzten Nacht eine Segelpartie nach der Föhrde. Wie die „Kieler Ztg." meldet, ist das Boot gekentert, und vier Matrosen sind ertrunken. Drei der Ertrunkenen waren Reservisten, welche heute entlassen werden sollten.

Wien, 27. September. Die „Wiener Abendpost" meldet: Das Kommando des in Peking vereinigten Detachements der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine in einer ungefähren Stärke von einem Bataillon hat Linienschiffskapitän Bleß von Sambuchi übernommen. In Taku wurden bisher gelandet 494 Mann der österreichisch-ungarischen Marine, 8178 Deutsche, 8353 Engländer, 5608 Amerikaner, 6575 Franzosen, 2541 Italiener, 20 934 Japaner und 15 570 Russen. An der Expedition gegen Pa-ta-tschu nahm außer Deutschen und Italienern auch eine Abtheilung österreichisch-ungarischer Marinetruppen theil.

Paris, 27. September. Der Weltkongreß der Sozialisten nahm nach langer und hocherregter Erörterung einen Ausschuß-Beschluß an, der unter Umständen ein Bündniß der Sozialisten mit Bürgerparteien gestattet.

Paris, 28. September. Dem „Echo de Paris" zufolge steht der polytechnischen Schule eine ähnliche Organisition bevor wie der Militärschule von St. Cyr, insbesondere sollen jene militärischen Instrukteure der polytechnischen Schule, welche nicht als zuverlässige Republikaner gelten, entfernt werden.

Lyon, 27. September. „Les missions catholiques" veröffentlichen folgendes Telegramm: Taku, 19. September. Monseigneur Gwassi, Monseigneur Fogolla, die Patres Elia und Balat, sowie 7 Nonnen sind in der Provinz Schansi massakrirt worden; Pater Souvignet wurde getödtet. In der nördlichen Mandschurei wurden allein im Distrikt von Mukden mehr als 1000 Christen enthauptet.

London, 27. September. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich heute Abend nach Deutschland begeben.

Athen, 27. September. Der Kronprinz ist zum Oberkommandirenden der Armee mit sehr ausgedehnten Machtbefugnissen ernannt worden. Prinz Georg reist morgen ab. Er beabsichtigt, die Erklärung abzugeben, daß er entschlossen sei, eine Wiederwahl zum Oberkommissar von Kreta nicht anzunehmen. Zugleich will er den Mächten gegenüber betonen, daß es unbedingt nothwendig sei, die Entscheidung über das endgiltige Schicksal der Insel den Kretensern selbst zu überlassen.

Petersburg, 27. September. Bisher ist zwar von den chinesischen Kriegsschiffen kein Ueberfall zu verzeichnen, dennoch hat das Abdampfen der chinesischen Flotte aus Shanghai den europäischen Admiralen Besorgniß eingeflößt. Im chinesischen Südmeer werden die Geschwader verstärkt werden müssen, sowohl zum Schutze der Transportschiffe, als auch zum selbstständigen Handeln. Bisher haben folgende chinesische Kriegsschiffe Shanghai verlassen und sich auf's offene Meer begeben: Ein Kreuzer, ein Panzerschiff, sechs schwimmende Batterien, vier Kanonenboote, drei Transportschiffe, sämmtlich Schiffe alter Konstruktion.

Newyork, 27. September. Die Zahl der Ausständigen hat sich heute noch vermehrt. Nach einem Gerücht wäre der Ausstand auf der Grundlage einer 10prozentigen Lohnerhöhung geregelt.

Shanghai, 27. September. Graf Waldersee ist auf der „Hertha" am 24. nachmittags vor Tschifu angekommen. Die Ankunft in Taku wird für den 25. d. Mts. vormittags erwartet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Sept.	27. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–05	216–10
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	84–45	84–85
Preußische Konsols 3 %	84–90	85–25
Preußische Konsols 3½ %	92–75	93–20
Preußische Konsols 3½ %	92–60	93–00
Deutsche Reichsanleihe 3%	85–00	85–20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92–75	93–20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	81–50	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	90–10	90–90
Posener Pfandbriefe 3½ %	89–90	91–00
" " 4 %	100–00	100–50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	95–75
Türk. 1% Anleihe C	25–25	25–20
Italienische Rente 4%	93–70	93–75
Rumän. Rente v. 1894 4%	72–75	72–70
Diskon. Kommandit-Antheile	167–50	168–00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	218–50	219–50
Harpener Bergw.-Aktien	175–60	176–60
Laurahütte-Aktien	190–50	191–25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119–00	119–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	83¼	82⅜
Spiritus: 70er loko	51–00	51–00
Weizen September	—	—
" Oktober	155–00	155–00
" Dezember	159–00	159–00
Roggen September	140–50	—
" Oktober	140–00	140–50
" Dezember	142–00	141–75

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 28. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 101 inländische, 109 russische Waggons.

Standesamt Mocker.

Vom 20. September bis einschl. 27. September 1900 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Ludwig Ciesczynski, S. 2. Arbeiter Wladislaus Wisniewski, S. 3. Arbeiter Julian Perl, S. 4. Schuhmacher Rudolf Timm, S. 5. Bureauassistent Paul Siemon, S. 6. Arbeiter Franz Kasprowitz, S. 7. Arbeiter Ignatz Preiß, S. 8. Arbeiter Peter Lewandowski, T. 9. Arbeiter Stephan Kasprowitz, T. 10. Zimmergeselle Karl Harke-Schönwalde, T. 11. Stellmacher Johann Maruchewski, T. 12. Gemeindediener Franz Gahl, S. 13. Maurer Josef Rippert, S.

b) als gestorben:

1. Walter Böhmfeldt, 9 M. 2. Alfred Sothke, 10 T. 3. Todtgeburt. 4. Helene Zblowski, 6 M. 5. Eugen Raguse, 8 T. 6. Maximilian Norkowski, 1¼ J. 7. Kurt Wiese, 4½ J. 8. Anna Kubacki, 6 J. 9. Hedwig Weckwerth, 22 T. 10. Franz Blech, 3 M. 11. Leo Pikarski, 8 M. 12. Kurt Ziesemann, 8 M. 13. Bruno Treppner, 11 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Müller Friedrich Balzer-Philippsmühle und Martha Buchholz.

d) als ehelich verbunden:

1. Maurergeselle Emil Müller mit Anna Schuchnielski, beide Schönwalde. 2. Sergeant Alexander Bannach mit Franziska Maciejewski.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 30. Septbr. 1900. (16. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche. — Abends kein Gottesdienst.

Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. — Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. — Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Herbstkonfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl: Pfarrer Endemann. — Kollekte für die Nothstände der Landeskirche.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Erntedankfest in der Kapelle zu Kutta: Prediger Nimz. — Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Grabia: Prediger Nimz.

Bekanntmachung.

Gelernter Jäger der Kl. A findet provisorische evtl. auch dauernde Beschäftigung als Hilfsförster in der Kämmereiforst Thorn. Gehalt, je nach dem Dienstalter, wie das der Königlichen Hilfsjäger, außerdem 24 rm Kiefernspaltknüppel oder 6 Mk. baar monatlich.

Der definitiven Annahme geht eine einjährige Probedienstzeit voraus. Die Besetzung der Stelle kann bereits zum 1. Oktober d. Js. erfolgen.

Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung des Militärpasses evtl. Führungszeugnisse, des Lehrzeugnisses und des Zeugnisses über die bestandene Jägerprüfung an den städtischen Oberförster, Herrn **Lüpkes** in Gut Weißhof bei Thorn mündlich oder schriftlich wenden.

Thorn den 24. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Vormittag des 26. September 1900 versuchte ein ungefähr 1,68 m großer blonder Mann im Alter von ungefähr 20 Jahren bei mehreren Personen ein Pferd zu verkaufen. Der Mann nannte sich **Zakrzewski** und gab an, aus Garnsee zu stammen. Seine Angaben stellten sich als unrichtig heraus, und er entfloh.

Das vermuthlich gestohlene Pferd scheint russischer Abstammung zu sein, es trägt auf der rechten Rückenseite das Zeichen M. L. 95, auf der linken Seite das Zeichen Nr. 734.

Etwaige Kenntniß über die Herkunft des Pferdes und die Person des Unbekannten bitte ich zu den Akten 3 J. 724/00 gelangen zu lassen.

Thorn den 27. September 1900.

Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten rc. zum Neubau eines Wohngebäudes nebst Stall und Abort, für 4 Arbeiter auf der Haltestelle Ostrowitt sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können bei der Inspektion eingesehen, auch, soweit vorräthig, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in baar bezogen werden.

Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift einzureichenden Angebote findet in den Geschäftsräumen der Inspektion am

4. Oktober d. Js.,
vormittags 11½ Uhr

statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 18. September 1900.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Pferde-Verkauf.

Am **Montag den 1. Oktober d. Js.**, morgens von 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe der Kavalleriekaserne etwa 30 ausrangirte Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Thorn den 30. August 1900.

Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 2.

Dr. von Różycki
zurückgekehrt.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine gebildete

junge Dame,

die flotte **Stenographin** ist und auf der **Schreibmaschine** sicher arbeitet.

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Fabrikmädchen

stellt ein

Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Mädchen

zum Nähen verlangt

O. Scharf, Kürschnermeister.

Böttcher's Badeanstalt

sucht eine

Badefrau.

Eine gesunde, kräftige

Amme

wird per sofort gesucht.

Baderstr. 24, pt.

Aufwärterin

für den ganzen Tag gesucht

Gerstenstraße 8, II, r.

Ein Schreiber
(Anfänger)

kann sich zum Eintritt am 1. Oktbr. d. Js. melden bei der Königl. Kreisbauinspektion, **Parkstraße Nr. 14.**

Tüchtige Maurergesellen

und **Akkordsänger** stellt sofort ein

Paul Richter.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann,** Heiligegeiststraße 7/9.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß vom 27. März d. J., Nr. II 2596, hat der Herr Finanzminister die Zahl der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den neugebildeten Stadtkreis Thorn

auf 7 für Klasse III und auf 9 für Klasse IV

festgesetzt.

Behufs Vornahme der Wahl derselben, sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für den Rest der Wahlperiode 1899/1900/1901 habe ich einen Termin

auf Mittwoch den 10. Oktober d. Js.

im Stadtverordneten-Sitzungssaale anberaumt, und zwar

für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III
um 10 Uhr vormittags,
und für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV
um 11 Uhr vormittags.

Wahlberechtigt sind sämmtliche zur Zeit der Wahl zur **Gewerbesteuer** veranlagten Gewerbetreibenden des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse.

Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind **wählbar** nur solche **männlichen** Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das **fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet** haben und sich im Besitze der **bürgerlichen Ehrenrechte** befinden.

Von **mehreren** Inhabern **eines** Geschäfts ist nur **einer** wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus. — Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. — **Minderjährige** und **Frauen** können die Wahlbefugniß durch **Bevollmächtigte** ausüben, **wählbar** sind letztere **nicht.**

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur recht regen Wahlbetheiligung einlade, mache ich dieselben darauf aufmerksam, daß, **im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.**

Thorn den 25. September 1900.

Der Vorsitzende
der Steuerausschüsse für die Gewerbesteuerklassen III u. IV
für den Stadtkreis Thorn.
Dr. Kersten.

Verdingung.

Die Schlosserarbeiten zur Herstellung der schmiedeeisernen **Umwährung** und der **Kellerfenster-Vergitterungen** für den Neubau der städtischen Ober-Realschule sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis

Sonnabend den 6. Oktober d. Js.,
mittags 12½ Uhr,

im Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 16, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden auch gegen Erstattung der Unkosten abgegeben.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Graudenz den 25. September 1900.

Der Stadtbaurath. Witt.

Unsere Kampagne

beginnt

am Dienstag den 2. Oktober.

Die Annahme der Arbeiter findet

am Montag den 1. Oktober,
morgens 8 Uhr,

auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Culmsee, im September 1900.

Zuckerfabrik Culmsee.

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten

Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt, } in Kiefer und Tanne,
Kanthölzer,
Pappleisten,
Mauerlatten,

ferner: beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen-Bretter** und **-Bohlen** in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen-Bretter** und **-Bohlen.**

Ulmer & Kaun.

Schiffer

mit kleinen Kähnen **zum Ziegelfahren** bei hohem Verdienst **sucht**

Plehwe, Mellienstr. 103.

Tüchtige Malergehilfen

erhalten bei hohem Lohn und freier Reise dauernd Arbeit bei

W. Timreck,
Neustadt, Westpr.

Rockschneider

sucht **B. Doliva.**

Einen Lehrling

mit entsprechender Schulbildung suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft.

Oswald Gehrke.

Suche **sofort** einen kräftigen, nüchternen

Kutscher.

Bierverlag Culmerstr. 9.

Einen Laufburschen

sucht

A. Zielinski, Malermstr., Bäckerstr. 9.

Eine gut erhaltene **Drehrolle** billig zu verkaufen **Bergstraße 51.**

Tüchtige Köchinnen

für feine christliche Häuser empfiehlt das Vermittelungs - Komptoir von **Litkiewicz,** Seglerstr. 19.

Mein Gartengrundstück

in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wwe. Schäfer.

Mein Wohnhaus nebst Garten, **Parkstr. 4,** bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, ist versetzungshalber von sogleich zu vermiethen.

Frau **Bertha Zeidler,**
Thalstraße 25.

3000 Mark

zur sicheren Stelle auf ein Hausgrundstück **zu zediren gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

2 schwere Milchkühe

verkäuflich bei

Meyer & Scheibe.

Ein gut erhaltenes Kinderbettgestell zu verk. Windstr. 5, 2 Tr. rechts.

Briketts

in bekannter Güte sind wieder zu haben bei **Gebr. Pichert,** G. m. b. H.

Wohnungen
zu vermiethen. Baderstr. 4. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Neust. Markt 22 | **Fritz Schneider, Thorn** | Neust. Markt 22

neben dem Königl. Gouvernement.

Maassgeschäft für moderne Herren-Garderoben.

Die neuen Stoffe für die Wintersaison sind eingetroffen.

Grosse Auswahl. Vorzüglicher Sitz. Solide Preise.

Augusta-Bazar, Thorn.

Spezialgeschäft für

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzstoffe.

Herbst-Neuheiten am Lager.

Anfertigung nach Maaß im eigenen

◆ Atelier. ◆

Reiche Auswahl in **Blusen, Jupons, Schürzen, Corsets etc.** zu äußerst billigen Preisen.

F. Strohmenger.

Alle Arten Schnitzmesser.

Mein grosses Lager
in
Holz-, Leder- und Pappwaaren
für
Brandmalerei und Kerbschnitt
halte bestens empfohlen.

Albert Schultz, Papierhandlung.

Aufzeichnungen jeder Art werden schnell und geschmackvoll ausgeführt.

Malvorlagen.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit !

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem französischen Patent

J. PICOT, PARIS.

Zu haben in allen besseren Geschäften oder direkt von

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Soeben erhielt und empfiehlt **allerfeinsten, großkörnigen, ungesalzenen**

Beluga-Malossol-Caviar

und

hochfeinen, mildgesalzenen

Stör-Caviar.

P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.

Gravensteiner Aepfel,

Zentner 15 Mark.

Domäne Papau
b. Wrotzlawken.

Hochfeinen Meerrettig

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstr.

Aus

meiner neu eingerichteten

Fischhandlung

empfehle ich zu billigsten Tagespreisen stets lebende **Spiegel-** u. **Schuppenkarpfen, Aale, Hechte, Schleie und Wels,** auch sämmtliche Seefische und leb. **Helgoländer Hummern.**

Ferner

frische Rehrücken,

Keulen u. Lopatten, Hasen, Rebhühner, Krammetsvögel, zahme Enten u. Kapaunen empfiehlt billigst

P. Begdon,
Neustädtischer Markt 21.

Wiener Bäckerei!

von **Paul Seibicke, Baderstr. 22** empfiehlt Frühstücks-Kaffee und Thee-Gebäck; Karlsbader, Dominik-, Holländer- und hiesigen Zwieback. Gut erprobtes ungar. Kaiserauszug-Weizenmehl 00 und Roggenmehl.

Täglich frische Pfundhefe.

Frühstück sende auf Wunsch in's Haus.

Frische

schwedische Preisselbeeren

empfiehlt **R. Rütz.**

Eine gut möbl. Wohnung

mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**



2 Pferde

verkauft billig

F. Rathke, Culm. Vorstadt.

Wohnung,

6—7 Zimmer, wenn möglich mit Gärtchen, per 1. oder 15. Oktober zu miethen gesucht. Anerbieten unter **L. 176** mit genauer Angabe der Raumverhältnisse und des Preises erbeten an die Geschäftsstelle.

Großes möbl.

Vorderzimmer

an 1—2 Herren zu verm.

Bachestr. 10, pt.

Möblirtes Zimmer

billig z. verm. **Coppernikusstr. 39.**

Möbl. Vorder-Zim., mit auch ohne Pension, billig zu vermiethen Schillerstraße 19, III.

2 gut möbl. Zim. nebst Burschengel. v. 1. Oktobr. z. verm. auf Wunsch Pferdestall **Gerstenstr. 13.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kab., m. auch ohne Burschengelaß, vom 1. Oktbr. z. v. Brombergerstr. 31, part.

Ein fein möbl. Zimm. und Kabinet, mit oder ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Culmerstraße 24, II.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Mauerstr. 32.**

Möbl. Zimmer m. Pension zu haben **Schuhmacherstr. 24, III.**

G. möbl. Z. zu verm. Marienstr. 9, II.

Möbl. Zimmer und Burschengelaß zu verm. **Bankstr. 4.**

1 herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen; eventl. Besichtigung derselben von 11—1 Uhr mittags oder 5—7 Uhr nachmittags.

P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdestall, **Baderstraße 6,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Versetzungshalber

5 zimm. Wohnung

mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Reservisten!

Tretet in die Krieger-Vereine ein!

Der Bezirksvorstand
der Kreise Thorn-Culm-Briesen.
Maercker.

Bromberger Stadt-Theater.

Wochen-Repertoir:

Sonnabend, 29. Septbr.: Eröffnungs-Vorstellung: **Demetrius.**
Sonntag, 30. Septbr.: **Mamzelle Nitouche.** Vaudeville von Maithac u. Herve.
Montag, 1. Oktober: (Zum 1. Male): **Der gnädige Herr.** Schauspiel von Elsbeth Meyer-Förster.
Dienstag, 2. Oktober: **Demetrius.**
Donnerstag, 4. Oktober: **Das verlorene Paradies.** Schauspiel von Ludwig Fulda.
Freitag, 5. Oktober: (Unbestimmt.)
Sonnabend, 6. Oktober: (Zu kleinen Preisen): **Die Räuber.**
Montag, 7. Oktober: (Zum 1. Male): **Flitterwochen.** Schwank von Pierhofer.

Grützmühlenteich.

Zu dem am **Sonnabend den 29. d. Mts.** stattfindenden

Familienkränzchen

ladet ergebenst ein

R. Röder.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Versetzungshalber

zu vermiethen:

Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.

Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Küche rc. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen

Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung, 2. Et., 2 Zimm., möbl. auch unmöbl., zu vermiethen. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Große, trockene

Lagerräume, Pferdeställe, Wohnung

von 6 Zimmern billig zu vermiethen.

Schloßstraße 4.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör f. 255 Mk. vom 1. Oktober d. Js. **zu verm.**

Paul, Leibitscherstr. 45.

Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör, auch Pferdestall, zu verm. **Zude,** Ulanenstraße 6.

Daselbst möbl. Wohn., 2 Zimmer und Burschengelaß.

Wohnung von 3 oder 4 Zim. zu verm. **Paulinerstr. 2, II.**

2 kleine Wohnungen zu vermiethen. **Kasernenstr. 46.**

Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, v. sof. z. verm. Thalstraße 22.

Speicherräume

sofort zu vermiethen.

Culmerstraße 12.

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz“.

Sonntag den 30. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstr. Nr. 49 (2. Gemeindeschule). Jedermann ist herzlich willkommen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 228 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 29. September 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Dem Reuter'schen Bureau wird von Prätoria her am Mittwoch folgendes gemeldet: Die Hauptmasse der Burenstreitkräfte, bei der Schalk Burger und General Viljoen sich befinden, scheint sich an einem Punkte östlich von Pietersburg zusammenzuziehen. Diese ungesunde Gegend ist für den Aufenthalt von Menschenmassen ganz ungeeignet und von Buschveldt umschlossen, durch welches die Buren schwerlich durchbrechen können, weil starke englische Streitkräfte die Bahnlinie halten.

Aus Vryburg meldet Reuters Bureau vom 22. September: General Settle mit 7000 Mann hat die von den Buren seit dem 17. September umzingelte Garnison von Schweizer Renecke nach einem Gefecht entsetzt, in welchem die Buren schwere Verluste erlitten. Der Kommandant der Buren wurde gefangen genommen.

Ein Angebot Englands, zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Lourenço Marques eine Abtheilung britische Marinemannschaften zu landen, hat die portugiesische Regierung dankend abgelehnt, da jedenfalls die vorhandenen portugiesischen Truppen für den bezeichneten Zweck ausreichen und in kurzer Zeit bedeutende Verstärkungen dort eintreffen würden.

Den Besuch Krügers in Brüssel sucht, wie der Münchener „Allg. Ztg." gemeldet wird, die belgische Regierung unter der Hand zu hintertreiben, weil ihr dann durch die unvermeidlichen Kundgebungen in Brüssel und Antwerpen neuerdings Ungelegenheiten mit England drohen, sie andererseits aber außerstande ist, solche Kundgebungen zu verhindern, da ein Verbot derselben thatsächlich ungesetzlich wäre, sowie auch gefahrvoll für den Bestand der Regierung würde.

Präsident Krügers Frau ist nach in London eingegangenen Privatmeldungen aus Prätoria nach Ausspruch des Arztes zu schwach zum Reisen und wird daher in Prätoria zurückbleiben.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 26. September. (Verschiedenes.) Der hiesige kaufmännische Verein hat sich mit großer Mehrheit für den 9 Uhr-Ladenschluß ausgesprochen. — Herr Pfarrer Schmidt ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die gewerbliche Fortbildungsschule besuchen gegenwärtig 230 Schüler.

e Briesen, 26. September. (Schneiderinnung. Kirchenkonzert.) Die nach dem neuen Innungsgesetz umgebildete hiesige Schneiderinnung ist in Wirksamkeit getreten und hat Herrn Schneidermeister Jordan zum Obermeister gewählt. — Am Sonntag den 30. September findet in der hiesigen evangelischen Kirche ein von dem blinden Orgelvirtuosen Herrn v. d. Wiesche und der Oratoriensängerin Frl. Anna Wente veranstaltetes Kirchenkonzert statt.

r Culm, 26. September. (Verschiedenes.) Vor vier Tagen brannte in Kl.-Czyste das dem Besitzer Fuchs gehörige Wohnhaus nieder, wobei die Arbeiterfrau Rinder in den Flammen ihren Tod fand. Heute wurde durch den Gendarmen Volkmann-Culm der Brandstifter in dem 9jährigen Arbeitersohne Fleischhauer ermittelt. — Die in Aussicht genommene Verhandlung der beiden Bezirkskommissare mit den hiesigen elokationsberechtigten Hausbesitzern betr. die Elokationsangelegenheit ist auf Anordnung des Bezirksausschusses aufgehoben worden. — Herr Restaurateur Wrigl hat sein Restaurationsgrundstück an Herrn Rentier Flior aus Marienburg für 25500 Mk. verkauft.

Marienburg, 24. September. (Dienstentlassung.) Der seit 25 Jahren im Dienst der Stadt stehende Polizeisergeant Albrecht, der seit Jahresfrist vom Amte suspendirt ist, wurde, nachdem er eine Freiheitsstrafe wegen Körperverletzung verbüßt hat, vom Bezirksausschuß in Danzig unter Zubilligung der gesetzlichen halben Pension mit Dienstentlassung bestraft.

Bartenstein, 26. September. (Selbstmord.) Besitzer Gnaß aus Marguhnen hat sich am Montag früh erschossen. Finanzielle Schwierigkeiten sollen den Mann in den Tod getrieben haben. Der Verstorbene war verheirathet und über 40 Jahre alt.

Königsberg, 27. September. (Verschiedenes.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in ein Wohnhaus in Laplau ein. Das Feuer wurde noch im Entstehen gelöscht; vier Personen trugen dabei Verletzungen davon, darunter zwei schwere Brandwunden. — Die drei Glocken, welche in den Thurm der Königin Luisen-Gedächtnißkirche heute aufgewunden und festgemacht sind, klingen der Größe nach in den Tönen d, des und fes, und zwar ist dieser Akkord auf Wunsch des Kaisers gewählt. — Herr Hauptmann v. Normann vom ostpreußischen Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, welcher von hier nach China ging und dort bei dem 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment stand, soll, wie die „Allg. Ztg." auf Grund von Privatnachrichten mittheilt, bei den Kämpfen gegen die Boxer gefallen sein. — Der hiesige Bezirksverein des deutschen Kellnerbundes hatte für heute Nachmittag eine Versammlung aller im Gastwirthsgetriebe angestellten Gehilfen anberaumt, zu welcher u. a. auch Regierungsassessor Gerdes erschienen war. Nach einem Vortrage des Archivars Dr. Karge wurde eine Erklärung angenommen, nach welcher Einspruch gegen die unzureichenden Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik erhoben wird. Sodann wurde beschlossen, den ostpreußischen Zentralverein der Gastwirthe und die beiden hiesigen Restaurateurvereine zu ersuchen, mit dem hiesigen Kellnerbunde für eine Neuordnung im Stellenvermittelungswesen einzutreten, um dem Ausbeutungssystem der Privat-Stellenvermittler Einhalt zu gebieten. Es soll ein einheitlicher Stellenvermittelungstarif aufgestellt werden. Reichstagsabg. Graf Klinckowström-Korklack hatte ein Telegramm gesandt, nach welchem die konservative Fraktion des Reichstages bereit sei, auf gesetzlichem Wege für eine Besserung der wirthschaftlichen Lage der Gastwirthsgehilfen und Gehilfinnen einzutreten. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen. — Ueber eine merkwürdige Heilung durch einen elektrischen Bahnwagen wird der „K. A. Z." berichtet: Seit längerer Zeit litt eine hiesige Frau an innerlichen Schmerzen, die sie schließlich veranlaßten ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der untersuchende Arzt stellte das Vorhandensein eines Geschwürs fest und erachtete eine Operation für nothwendig, um die Ursache des quälenden Uebels zu beseitigen. Als die Patientin sich nun zu dieser Operation nach der Klinik begab, passirte ihr das Unglück, daß sie von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren wurde; sie selbst trug die Hauptschuld hieran, denn sie war in begreiflicher aufgeregter Stimmung, in der sie sich vor der Operation befand, blindlings direkt in den Wagen hineingelaufen, und nur durch die Geistesgegenwart des Wagenführers wurde schlimmes Unheil verhütet. Immerhin war die Frau durch den Anprall des Wagens recht unsanft zu Boden geworfen worden und klagte über große Schmerzen, sodaß der Arzt es vor der Hand rathsam hielt, die Operation zu verschieben. Merkwürdigerweise trat aber jetzt auch ohne Operation eine schnelle auffällige Besserung des Zustandes ein und nach einer Woche schon konnte festgestellt werden, daß sich ein operativer Eingriff überhaupt erübrige. Die neuerdings vorgenommene Untersuchung ergab nämlich mit völliger Klarheit, daß durch den Anprall mit dem elektrischen Wagen das innerliche Geschwür aufgegangen und so die Heilung der Patientin herbeigeführt worden war.

Tilsit, 26. September. (Im Auftrage des Kaisers) hat heute der Herr Erste Bürgermeister Fräulein Annie Krüger, welche vor dem Kaiserzelt am Rathhause den Kaiser mit einer Ansprache begrüßte, eine Brosche mit der Chiffre W und R, darüber Krone mit Brillanten, und Fräulein Annie von Ruppert, welche Sr. Majestät an derselben Stelle einen Blumenstrauß überreichte, eine Adlerbrosche mit Perlen und Rubinen als äußeres Zeichen der Erinnerung an den 22. September überreicht. Den Herren königl. Musikdirektor Wolff und Leutnant d. R. van Stetten ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Tilsit, 26. Septbr. (Daß die „echten Thorner Pfefferkuchen" manchmal nicht echt sind), ist bekannt. So wurde Konditor Albert Wiesemann erst im vorigen Jahre wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen zu 150 Mk. Strafe verurtheilt, weil er für seine Waaren Bezeichnungen gewählt hätte, die den Gustav Weese'schen Waarenbezeichnungen täuschend ähnlich waren, und zwar umsomehr, als die Namen beider Konkurrenten mit W. anfangen. Jetzt ist Wiesemann wieder verurtheilt worden, und zwar erkannte das Gericht diesmal auf 400 Mark.

Bromberg, 26. September. (Eine Sitzung der Handwerkskammer), zu welcher die Obermeister der hiesigen Innungen geladen und erschienen waren, fand gestern aus Anlaß der heutigen Ministerkonferenz in Posen statt. Den Vorsitz führte Herr Erster Bürgermeister Knobloch, der sich in längerer Ausführung über die Frage: „Wie kann dem Handwerk am besten aufgeholfen werden?" ausließ. Redner bemerkte, daß dieselbe Frage auch in der Ministerkonferenz in Posen zur Besprechung kommen werde, und stellte sie zur Erörterung. Der Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Burgny, empfahl die Gründung von Genossenschaften, während Herr Stellmachermeister Bennewitz sich über das Kredit- und Bankwesen aussprach und hervorhob, daß dem kleinen Handwerker nur durch Gewährung von Darlehen zu einem mäßigen Zinssatz seitens des Staates geholfen werden könne; wohl erhielte der Handwerker auch jetzt Darlehne, aber unter erschwerenden Umständen und zu hohem Zinssatz. Herr Erster Bürgermeister Knobloch war der Ansicht, daß der kleine Handwerker es soweit bringen müsse, daß er durch Aufstellung von Gas- oder Elektrizitätsmotoren es mit der Konkurrenz aufzunehmen imstande sei. Uebrigens könnte es der Staat hier in Bromberg wohl ermöglichen, daß das starke Gefälle der Brahe zur Erzeugung billiger elektrischer Kraft verwendet werde. Hierauf klagten noch einige Redner über Mangel an Arbeitnehmern: diese gingen lieber in die Fabrik und arbeiteten dort, als bei den kleinen Meistern. Zum Schlusse wurde dem Herrn Ersten Bürgermeister der Dank der Versammlung ausgesprochen für das lebhafte Interesse, welches er dem Handwerkerstande entgegenbringe.

Posen, 27. September. (Zum Ministerbesuch.) Die heutige Besprechung, welche, wie bereits gemeldet, um 8 Uhr vormittags begann, dauerte bis 2 Uhr. Darauf trat eine Frühstückspause ein. Dem Vernehmen nach kamen u. a. die Fragen über Ausgestaltung des Verkehrswesens, über Maßregeln zur Hebung der Städte und der Landwirthschaft zur Berathung. Zu den Besprechungen war heute eine Anzahl von Herren aus der Provinz zugezogen worden.

Posen, 27. September. (Erschossen) hat sich gestern Abend um 10 Uhr in einer hiesigen Weinhandlung ein polnischer Redakteur aus Krakau, der sich in dem Lokale in Gesellschaft mehrerer junger Herren befand. Während diese sich kurze Zeit aus dem Zimmer entfernt hatten, jagte er sich die Kugel in die Schläfe. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

Bomst, 25. September. (Ein Gnadengeschenk von 5000 Mk.) hat der Kaiser der durch eine Feuersbrunst geschädigten Gemeinde Obra bewilligt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 29. September 1872, vor 28 Jahren, starb in Dresden der Schriftsteller Ludwig Ferdinand Stolle, der sich namentlich durch das von ihm 1844—1862 geleitete humoristisch-politische Volksblatt „Dorfbarbier" Ruf verschafft hat. Dieses begleitete mit volksthümlichem Humor die Zeitereignisse. Auch Romane schrieb Stolle, die bei einfacher, aber gewandter Form eine liebenswürdige Laune und Gemüthlichkeit auszeichnet. Stolle ist am 28. September 1806 in Dresden geboren.

Thorn, 28. September 1900.

— (Michaelis) haben wir am 29. September. Der Michaelistag erinnert an das heidnische Septemberfest unserer Vorfahren. Dieses hatte einen doppelten Charakter. Es war einerseits ein Dankfest, an welchem den guten Gottheiten, insbesondere dem Odin, Thiere, sowie die Früchte des Landes zum Opfer gebracht und die nicht geopferten Thierstücke am Abend von der um die Linde versammelten Gemeinde verzehrt wurden — und ein großes Todtenfest, zu dessen Begehung die absterbende Natur, das Welken der Blätter, das Fortziehen der Schwalbe die Anregung gaben. Da besuchte man die Gräber, um sie mit frischem Grün zu schmücken und mit der Verstorbenen Lieblingsspeisen zu belegen. Auch diese ernste Seite des Festes galt in erster Linie Odin, als dem Seelenführer, dem Todtengott. Die christlichen Priester setzten an seiner Stelle den Erzengel Michael ein. Der strahlende Lichtgott, der Schlachtenlenker Odin, verschmolz mit dem in glänzende Rüstung gehüllten himmlischen Drachentödter, der die Schaaren der Engel gegen den Teufel und seine Heere führte. Auf diesen Erzengel Michael, auf den Züge Odins übertragen worden sind, ist der „deutsche Michel" zurückzuführen. Die christlichen Priester thaten alles, um das strahlende Bild des streitbaren Erzengels recht fest der Vorstellung des Volkes einzuprägen. Der Name Michel gewann bald große Verbreitung, und als unter Heinrich dem Vogler und sodann unter Otto I. Michaels Bild auf dem Reichsbanner die deutschen Krieger zu heiliger Begeisterung entflammt hatte, daß sie in den Schlachten bei Merseburg (933) und auf dem Lechfelde (955) die gefürchteten Ungarn vollständig schlugen, da galt Michael bei allen Völkern Europas als des deutschen Volkes mächtiger Schutzherr. Die Identifizirung von Volk und Schutzpatron und die Bezeichnung „Deutscher Michel" für die deutsche Nationalität ergab sich darauf leicht.

— (Rudolf Falb), der bekannte Wetterprophet, stellt für die ersten Tage des Monats Oktober auf Grund seiner Forschungen ziemlich trockenes Wetter in Aussicht. Gegen den 6. Oktober beginnt es dagegen regnerisch zu werden. Der 8. Oktober ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, der bis zum 10. Oktober viele Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen mit sich bringt. Das Wetter ist in diesen Tagen allgemein stürmisch. Vom 11. bis 18. Oktober lassen die Regen anfangs etwas nach, treten aber um den 13. wieder ein. In höheren Gebirgen fällt Schnee. In den Tagen vom 19. bis 24. Oktober steigt die Temperatur über das Mittel. Namentlich in den ersten Tagen sind die Regen ausgebreitet und stellenweise ergiebig. Der 23. Oktober ist ein kritischer Termin 3. Ordnung. Vereinzelt sind Gewitter wahrscheinlich. Vom 25. bis 31. Oktober geht die Temperatur etwas zurück. Die Regen lassen etwas nach, nehmen aber um den 30. wieder zu.

— (Die Natur im Herbst.) Obwohl die schöne warme Sonne am Tage ihre Repräsentationspflichten getreu erfüllt, weht doch abends schon ein kalter Wind über die Fluren dahin. Wie rauscht das Waldbächlein schon recht herbstlich, nicht wie im Sommer, als es leise rieselte. Die Blätter der Bäume raunen und rauschen sich schon von ihrem bevorstehenden Geschick traurige Erzählungen zu; sie zeigen uns schon das Bild der Zukunft und lispeln: „Wie bald ist alles dahingeschwunden!" Ach, wie bald! Noch bietet die Natur eine liebliche Augenweide für uns, denn üppiges Grün zeigt noch das Thal und mancher Strauch und Baum; auch blühen im Garten die Astern, Georginen, Fuchsien, Geranien 2c. und die letzten Rosen. Machen wir am Abend einen kleinen Spaziergang ins Freie; wie schön ist doch das Bild, das sich unseren Augen noch bietet. Nicht von der sengenden Julisonne verbrannt lassen in Feld und Garten die Bäume und Sträucher die Blätter welk herabhängen, nein, der reichliche Thau und die kühle Luft haben sie erfrischt, sie erfreuen uns mit ihrer Farbenpracht und süßem Wohlgeruch. Es ist dieses nochmalige Aufleben der Natur auch das einzige, was uns mit Freude erfüllt. Noch blühen im Garten die Blumen so schön; nur wenige Tage, und alle vergehen. In unserer Betrachtung in Gottes freier Natur stört uns gewiß nichts; nicht einmal die Vögelein, denn alle sind in schönere Länder gezogen. Wie ruhig und still liegt das offene Buch der Natur vor uns; wir brauchen es nur einer oberflächlichen Durchsicht zu unterziehen, nicht einmal zu studiren, jeder kann sein eigenes Schicksal darin lesen. Heute sind wir noch in der Blüte der Jahre; — nur eine kurze Zeit, und ein Herbsthauch weht auch unser Gemüth an, daß es so ruhig und still wird wie ein feierlich schöner Spätjahrsabend. Nicht berauschend und entzückend ist die Natur in ihrer jetzigen Erscheinung, nein, melancholisch, eigenartig und doch so friedlich.

Ihr Blätter, Euer Rauschen,
Sagt an, was kündet's mir?
„Kannst Du uns recht belauschen,
Die Zukunft deuten wir!"

— (Verein zur Unterstützung durch Arbeit), Verkaufslokal Schillerstraße 4. Dem gedruckten Bericht über das Jahr 1. April 1899/1900 entnehmen wir: Mit Freuden können wir berichten, daß sich der Geschäftsumsatz unseres Vereins, welcher unbemittelte Mädchen und Frauen durch Ueberweisung von Handarbeiten unterstützt, gehoben hat. Demnach waren wir imstande, denselben im Berichtsjahre einen Arbeitsverdienst von 1501 Mk. (gegen 1269,55 Mk. im Vorjahre) auszuzahlen. Manche Nahrungssorge ist dadurch gemildert worden. Wie seit vielen Jahren, haben uns auch diesmal die städtischen Behörden einen Zuschuß von 150 Mk. gewährt, wofür ihnen Dank gesagt sei. In unserem Vorstande sind viele Veränderungen eingetreten. Unsere Stadt verließen und schieden darum aus dem Vorstande aus: Frau Generalleutnant Rohne, Exzellenz, Herr und Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli, Frau Divisionspfarrer Strauß und bald nach dem Berichtsjahre Frau Generalleutnant Freifrau von Reitzenstein, Exzellenz. Wegen Kränklichkeit legte Fräulein Pfeiffer ihr Amt als Vorstandsmitglied nieder. Wir sprechen allen Genannten für ihre Mitarbeit am Verein unseren wärmsten Dank aus. Einen weiteren Verlust erlitt der Verein im Juni d. Js. durch den Tod des Herrn Ersten Staatsanwalts Dr. Borchert, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden. An Stelle der Frau Generalleutnant Rohne hat Frau General von Amann, Exzellenz, das Amt einer ersten Vorsitzenden übernommen. Weiter sind Frau Oberstleutnant Haak, Frau Gymnasialdirektor Dr. Hayduck, Frau Divisionspfarrer Großmann und Frau Fabrikbesitzer Dr. Drewitz, sowie die Herren Landgerichtspräsident Hausleutner und Erster Bürgermeister Dr. Kersten in den Vorstand eingetreten. Unser Verein kann nur dann seine Zwecke erfüllen, wenn ihm viele Bestellungen auf weibliche Handarbeiten zugehen und die im Verkaufslokale Schillerstraße 4 lagernden Waaren abgekauft werden. Vorräthig sind u. a. Hemden, Strümpfe, Jäckchen, Schürzen, Scheuertücher, Häkelarbeiten. Bestellungen auf alle Arten von Leibwäsche, Häkel-, Strick- und Stickarbeiten und dergl. werden in kürzester Frist ausgeführt. Auch sei die herumgehende Beitragsliste warm empfohlen. Der Vorstand setzt sich im ganzen zusammen aus den Damen Frau v. Amann, Frau Lindau (Vorsitzende), Frau Drewitz, Frau L. Glückmann, Frau Großmann, Frau Haak, Frau Hayduck, Frau Houtermans, Frau Gonell, Fräulein A. Kühnast (Schatzmeisterin), Frau A. Schultze, Frau A. Schwartz und den Herren E. Dietrich, Hausleutner, F. Jacobi (Schriftführer), Dr. Kersten, Preuß und Reschke. Der Rechnungsabschluß für 1. April 1899/1900 ist folgender: Einnahmen: Bestand am 1. April 1899 291,26 Mk., Beiträge der Mitglieder 332 Mk., Zinsen 34,82 Mk., Beihilfe der städtischen Behörden 150 Mk., aus dem Verkaufe der durch unsere Arbeiterinnen gefertigten Gegenstände 2582,20 Mk., aus Arbeitsaufträgen, zu denen das Material vom Besteller geliefert war, 1319,90 Mk., Summa 4710,18 Mk.; Ausgaben: Miethe, Gehalt der Aufseherin, Heizung und Beleuchtung des Ladens, Einziehen der Mitgliederbeiträge, Inserate u. s. w. 1145,27 Mk., Ankauf des Materials 1743,15 Mk., Verdienst der Arbeiterinnen 1501 Mk., Summa 4389,42 Mk., Bestand am 1. April 1900 320,76 Mk., Summa 4710,18 Mk. Das Vermögen beträgt 1329,41 Mk., davon Kassenbestand am 1. April 1900 320,76 Mk., Werth der lagernden Arbeiten laut Inventur 237,65 Mk. und 600 Mk. preuß. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe.

— (Abschiedsfeier.) Am Mittwoch Abend fand im Diesing'schen Restaurant ein Abschiedsessen des Sanitäts-Unteroffizier-Vereins infolge Ausscheidens von 7 Kameraden statt. Dieselben ziehen theils nach anderen Garnisonen, theils nach der Heimat. Nach dem Essen kamen humoristische Vorträge und Gesänge zum Vortrage, bei denen die Kameraden bis nach Mitternacht froh zusammenblieben. Verschönert wurde der gemüthliche Abend durch das Erscheinen der Herren Lazarethbeamten, welche bis zum Schlusse mitaushielten. Mögen die Scheidenden dem Verein ein freundliches Andenken bewahren.

Von der russischen Grenze, 26. Septbr. (Kohlenfunde in Russisch-Polen.) Aus Warschau wird berichtet: In letzter Zeit sind an mehreren Stellen wieder Kohlenlager entdeckt worden, und zwar im Kreise Bendzin in den Gemeinden Sulikow, Bobrowniki und Wlodorize, an letztgenanntem Orte auch ein Braunkohlenlager von 24 Zoll Dicke in einer Tiefe von 10 Metern, desgleichen ein Braunkohlenlager im Dorfe Chomentow des Kreises Jendrzejow, in einer Tiefe von 120 Fuß. Bohrungen auf Steinkohlen werden ferner auf dem Gebiet von Stojanow bei Warta vorgenommen; das betreffende Areal, welches Kohlenlager vermuthen läßt, hat ein Ingenieur aus Dombrowa auf 10 Jahre gepachtet.

Haus- u. Landwirthschaft.

Das Rupfen der Gänse. Nachdem nunmehr wieder die Zeit heranrückt, in welcher die Landwirthin die jungen Gänse bei lebendem Leibe zu rupfen pflegt, möchten wir darauf hinweisen, daß ein derartiges Rupfen keinerlei Nutzen, sondern nur Schaden bringt. Denn abgesehen davon, daß das Rupfen den Thieren Schmerzen verursacht, so wirkt es auch störend auf die Ernährung derselben. Die Federn einer Gans werden mit 40 bis 50 Pfennig bezahlt. Nun braucht aber eine Gans zum Ersatz der genommenen Federn mehr an Futterwerth als man für die Federn selbst erhält, ohne daß dieses Futter dem Fleisch und Fett zugute kommt. Es beträgt nun das Gewicht der Federn einer gerupften Gans 60 bis 70 Gramm, und da 16 Gramm Federn als Verlust von 1 Kilogramm Fleisch und Fett angesehen werden können, so wird jede Landwirthin, die halbwegs rechnen kann, ihre Gänse in Zukunft nicht mehr rupfen.

Mannigfaltiges.

(Der „alte Goldschmidt"), der älteste lebende Musikdirektor im Militär, feierte in Liegnitz seinen 75. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

(Ein neuer Sängerwettkampf) unter der Aegide des Kaisers und nach dem Muster des in Kassel abgehaltenen steht in Sicht. Der Monarch kam gelegentlich seines Erfurter Aufenthalts am 25. August in seinem Gespräch mit dem Liedermeister des Erfurter Sängerbundes auf diese Angelegenheit zurück. Er erkundigte sich, ob bei den hier versammelten Sängerchören auch solche sich befänden, die in Kassel mitgewesen wären. Auf die entsprechende Auskunft sagte dann der Kaiser noch im Wegreiten: „In ein paar Jahren machen wir die Sache wieder wie in Kassel!"

(Eine Falschmünzerbande) ist in Köln verhaftet worden, die große Mengen falschen Geldes verfertigte und in anderen größeren Städten, speziell in Aachen, in Verkehr brachte. Die Aachener Polizei fand die nach Köln führende Spur auf und verständigte die Kölner Polizei. Es gelang, fast sämmtliche Mitglieder zu verhaften.

(Bei dem furchtbaren Unwetter), das in der ganzen Provinz Hessen und in den Nachbarprovinzen großen Schaden anrichtete, wurden auch mehrere Personen vom Blitz erschlagen.

(Durchschlagende Wetter) wurden auf der Zeche „Schwerin" bei Dortmund zwei Bergleute getödtet und fünf schwer verletzt.

(Bootsunglück.) Ein Segelboot mit drei jungen Leuten kenterte Dienstag Nachmittag auf der Flensburger Föhrde. Alle drei sind ertrunken.

(Eisenbahnunglück.) Auf dem Pariser Bahnhofe Montparnasse drang am Montag Mittag infolge Versagens der Bremse der von Versailles kommende Personenzug über die Pufferblöcke und das Bahnhofstrottoir in den Wartesaal ein. 17 Reisende wurden schwer verwundet. Vor einigen Jahren hat sich eine ähnliche Katastrophe auf demselben Bahnhofe ereignet.

(Verunglücktes Automobil.) Ein Automobilwagen fuhr in Nogesles-sur-Mer (Frankreich) mit voller Geschwindigkeit auf die geschlossene Barrière des Eisenbahnübergangs beim Bahnhofe auf. Die beiden Insassen des Gefährts fanden dabei einen schrecklichen Tod, während der Petroleumbehälter explodirte und großen Schaden anrichtete.

(Eine gemeinsame Nordpolfahrt) Nansens und des Herzogs der Abruzzen kündigt der „Berl. L.-A." an: Aus Christiania wird gemeldet, Nansen werde mit dem Herzog der Abruzzen im Verein die nächste Nordpolfahrt unternehmen.

(Durch eine Explosion von Petroleumgasen) wurden nach einer Meldung aus Palembang (Insel Sumatra) 18 Arbeiter getödtet und zahlreiche verwundet.

(Sechstausend Mundharmoniken für China.) Der „Schwarzw. Bote" berichtet aus Trossingen, daß die dortige Firma Math. Hohner dem Reichsmarineamte 6000 Mundharmoniken als Liebesgabe für die deutsche Chinaexpedition zur Verfügung stellte. Die sonderbare Gabe ist angenommen und bereits nach Bremen abgegangen.

(Billiges Obst) giebt es zur Zeit in den Reichslanden. Aus Keffenach wird berichtet: Am 21. d. Mts. wurden die Früchte eines Apfelbaumes auf Gemeindegut versteigert. Der Baum hatte ungefähr drei Zentner der schönsten Aepfel, von denen manche über 350 Gramm wogen. Das wäre an sich recht erfreulich, aber nicht besonders erwähnenswerth. Interessant wurde diese Versteigerung durch ihr Ergebniß. Der Erlös betrug nämlich — sage und schreibe: 20 — zwanzig — Pfennig.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 27. September 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—802 Gr. 142 bis 157 Mk., inländ. bunt 764—799 Gr. 140—151 Mk., inländ. roth 772—791 Gr. 149 bis 150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 762 Gr. 126—127 Mk., transito grobkörnig 750 Gr. 92 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686—709 Gr. 136—144½ Mk., transito große 698 Gr. 118 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,40 Mk..

Hamburg, 27. Septbr. Rüböl fest, loko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum niedriger, Standard white loko 7,05. — Wetter: bedeckt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 28. September.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	13	80	14	80
Roggen	„	13	—	13	70
Gerste	„	12	80	13	60
Hafer	„	12	40	13	20
Stroh (Richt-)	„	6	50	7	—
Heu	„	7	—	8	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	80
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	10
Schweinefleisch	„	1	10	1	30
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	1	60
Butter	„	1	80	2	60
Eier	Schock	2	80	3	20
Krebse	„	2	—	3	50
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	—	80	1	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	30	1	40
Karpfen	„	1	60	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	40
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	22	—	23
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	29	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 30—40 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Kopf, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 25—30 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 10—15 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—50 Pf. pro Stange, Schooten 40 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 30 Pf. pro Liter, grüne Bohnen 15—20 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 20—25 Pf. pro Pfd., Gurken — Mk. pro Mdl., Aepfel 5—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen 5—8 Pf. pro Pfd. Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Champignon 25 Pf. pro Mdl. — Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,30 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Rebhühner 1,50 Mk. pro Paar. Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

„Sind auch klein die Räume, doch sie sind meine", sagt der Dichter, und zwar mit Recht. Aber nicht jeder von den geehrten Lesern wird in der Lage sein, über ein eigenes Haus zu verfügen und sich dasselbe so einzurichten, wie es ihm am besten paßt. Trotzdem wird auch der Miether ganz nach seinem Geschmack die Wohnung herrichten lassen, umsomehr, wenn die Kosten nicht bedeutend sind und eine Garantie für eine mehrjährige Wohnungsfreiheit gegeben wird. Wie das beste Bild im schlechten Rahmen die Eigenart und das Hervorragende des Bildes beeinträchtigt, so eine schlechte unpassende Tapete in einem Zimmer, wo sonst die schönen Möbel vielleicht berechtigt erscheinen, dem Zimmer die größte Eleganz zu verleihen. Tapetenkauf richtet sich nach dem Geschmack des einzelnen im besonderen, nach den Möbeln rc. und nach der Witterungsseite, jedoch stößt man bei den einzelnen Tapetenhändlern in schon mittleren Provinzialstädten, besonders bei den Nichtfachleuten, insofern auf Schwierigkeiten, als dort dem Geschmack des einzelnen einfach nicht Rechnung getragen werden kann. Diese Händler bekommen vielfach diejenigen Muster, welche seitens der Fabrik als nicht gut gelungen oder als unmodern zurückgestellt werden, ohne daß die wirklichen Neuheiten in der Musterkarte Aufnahme finden — da diese hauptsächlich für Tapetengeschäfte der Fachleute (der Kenner) für die größeren Städte reservirt bleiben. Diesen Uebelständen kann man entgehen, wenn man sich an das Erste Ostdeutsche Tapeten-Versandthaus Gustav Schleising in Bromberg wendet. Dieses Geschäft, welches bereits im Jahre 1868 seine Existenzfähigkeit bewies, hat eigene Walzen und Zeichner zur Verfügung, und darf man versichert sein, daß die eingeforderte Musterkarte eine Reichhaltigkeit in neuesten Dessins in allen Preislagen und Genres aufweist und eine noch nie dagewesene große Auswahl bietet; als bester Beweis, daß die Firma Gustav Schleising in Bromberg etwas vorzügliches bietet, genüge die Thatsache, daß für hervorragende hochmoderne 1900 Dessins dem Inhaber die goldene Medaille verliehen wurde.

Das Saltaspiel, das jetzt soviel von sich reden macht, ist ganz unstreitig das geistvollste Spiel der Neuzeit; es ist ebenso geeignet, im Kreise der Familie jung und alt auf das angenehmste zu unterhalten, als gereifte Männer zu weitschauenden Kombinationen anzuregen und sie in ernstem Ringen zu fesseln. Man sieht es diesem einfachen Brettspiel auf den ersten Blick garnicht an, welch' tiefes geistiges Eindringen es erforderlich macht, wenn man alle seine Möglichkeiten ausnutzen will. Wie sehr das Saltaspiel nicht blos von der Jugend verdient, mit offenen Armen aufgenommen zu werden, das beweist die volle Würdigung, die es durch den Kaiser wie in manchem anderen Schlosse gefunden hat. Namentlich aber ist es Liebling der geistreichen Damenwelt geworden. In Leipzig hat sich auf ausdrückliche Anregung von Damen der ersten Kreise bereits ein Saltalehrer niedergelassen, der in den Salons die feine Welt in den Geheimnissen dieses fesselnden Spieles unterweist. Dasselbe hat übrigens durch die von dem geistvollen Meister des Schachspiels, Professor Baron von Weißenbach, ersonnene neueste Erweiterung der Spielregeln zur „Saltanella" eine wesentliche Bereicherung erfahren.

---

29. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.58 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.41 Uhr.
Mond-Aufgang 11.57 Uhr.
Mond-Unterg. 8.03 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.